



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

55 (2.2.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-151004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-151004)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Beleglohn 30 Pfg. durch die Post inkl. Postaufschlag Mk. 3.42 pro Quartal, Einzel-Nr. 5 Pfg.

Inserate: Kolonnen-Zeile 25 Pfg. für amtliche und auswärtige Inserate... 30 Pfg. Reklame-Zeile 1.20 Mk.

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adressen: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1445 Buchdruck-Abteilung... 341 Redaktion... 377 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Berlin
Schluß der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 3 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Südwestdeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft, Mannheimer Schachzeitung, Sport-Revue, Wandern und Reisen und Winterport, Mode-Beilage, Frauen-Blatt.

Nr. 55.

Freitag, 2. Februar 1912.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Telegramme.

Sturmfronten

im preussischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 2. Februar. (Von unserem Berliner Bureau.) Im preussischen Abgeordnetenhaus kam es gestern zu außerordentlichen Sturmfronten, wie sie im preussischen Dreiklassen-Parlament kaum jemals dagewesen sind. Zunächst ging die Staatsberatung sehr ruhig vorwärts. Der Fortschrittler Weyling polemisierte gegen die Rechte und gegen die Regierung, besonders gegen die Erklärung des Ministers von Dallwitz bezüglich der Wahlreform. Lebhafter wurde es bereits, als der Sozialdemokrat Ströbel zu Worte kam, der mit der Bemerkung schloß, daß Minister von Dallwitz sich durch seine Antastung des freien Wahlrechts der Beamten selbst das Kreuzzeichen des Gibbruchs auf die Stirne gedrückt habe. Der Redner wurde während seiner Rede durch drei maligen Ordnungsruf unterbrochen.

Zu schließlichen Tumulten kam es jedoch erst während der hundertsten Scharfmaçherede des Abg. von Hennigs. Besonders provozierend war die Rede Hennigs gegenüber der Sozialdemokratie. Er verteidigte das preussische Dreiklassenwahlrecht und erklärte, daß ein starkes Preußen im Deutschen Reiche notwendig sei, um dem Ansturm der roten zu trotzen. Der preussische Staat müsse gegen die liberalen und sozialdemokratischen Tendenzen ein Gegengewicht im Reiche bilden. Außerordentliche Beleidigungen ließ sich der Redner gegenüber den Liberalen zu schulden kommen. Er polemisierte gegen ihre Wahlagitation und sprach von einem Schmutz der Rede und der Verlogenheit der liberalen Parteien im Wahlkampfe. Ganz besonders hat es der Hansabund und Herr Rieker dem Junker angetan. Dem Präsidenten Rieker unterschob er die von ihm niemals gebrauchte Parole vom Kampfe gegen die hohenzollernischen Elemente. Herr von Hennigs nahm sich auch die gestrige Rede des Abg. Freiherrn von Zedlitz vor und polemisierte nicht minder beleidigend gegen dessen Ausführungen über die Erbschaftsteuer und die Nebengebäude.

Herr von Hennigs fand schließlich auch den Mut, nach Aufstehen zu rufen. Dabei kam es zu einem ganz ungeordneten Tumult. Die Worte Hennigs gingen in dem Sturm, den sie entfesselten, völlig unter. Er wies auf die Moabiter Urnen hin und auf die Möglichkeit, solche Kravalle, wenn nötig, mit Blutbergießen zu unterdrücken.

Nach diesen Worten war es dem Vizepräsidenten Krause noch nach Minuten unmöglich, Ruhe im Hause zu schaffen. Der konservative Redner wurde immer und immer wieder mit lauten Pfarrufen und den verschiedensten Jurasen, die auf der Tribüne nicht verstanden werden konnten, unterbrochen.

Nachdem sich der Sturm gelegt hatte, kam von den Freikonservativen Herr von Karborff zu Wort. Seine Ausführungen haben ganz besondere politische Bedeutung, da es jetzt nicht mehr zweifelhaft sein kann, daß, was schon gestern aus der Rede des Herrn von Zedlitz hervorging, die Freikonservativen der konservativen Partei die Spitze angefangen haben. Herr von Karborff erklärte gleich am Anfang seiner Ausführungen, daß die gestrige Rede des Freiherrn von Zedlitz unter der Zustimmung der gesamten Partei gehalten worden ist.

Auch für die Rede Hennigs hatte von Karborff nur Worte des Bedauerns und er erklärte mit besonderer Betonung, daß die Konservativen auch in früheren Jahren kein Verständnis für modernes Empfinden gezeigt hätten.

Nach dieser Rede sprach Fischel (Fortschr. Dpt.) gegen von Hennigs. Der Zentrumsabgeordnete Herold verteidigte das motu proprio, das in Deutschland rechtungsgültig sei und schließlich sprach noch Abg. Lothmann (Natl.), der die Rede von Hennigs mit großer Schärfe zurückwies. Er wies auch die Unterstellungen zurück, als ob die Nationalliberalen mit der Sozialdemokratie bei den Reichstagswahlen paktiert hätten. Als ihm von der Rechten immer wieder „Bassermann!“ zugerufen wird, nahm er Bassermann gegen die Verleumdungen mit aller Entschiedenheit in Schutz.

Schließlich wurde die Staatsberatung zu Ende geführt, sodaß das Abgeordnetenhaus am Montag mit der Beratung der Stenogrammrollen beginnt.

Eine Verschwörung gegen die Republik Portugal.

London, 2. Februar. (Von unserem Londoner Bureau.) Es ist nunmehr von dem Privatsekretär des Königs Manuel offiziell erklärt worden, daß eine Besprechung zwischen dem enthronten Monarchen und seinem Vetter Don Miguel von Braganza in Dover stattgefunden hat. Über die Ansichten über die Bedeutung dieser unerwarteten Zusammenkunft gehen weit auseinander. So wird heute morgen behauptet, daß es sich augenscheinlich um eine venezianische Verschwörung gegen die Republik handelt und man sogar soweit dazulegen, daß der neuerliche Versuch, in Portugal wieder Oberhand zu gewinnen, von Spanien und insbesondere von König Alfons unterstützt werden soll, nachdem nunmehr die Aussöhnung zwischen den beiden Asten des Hauses Braganza stattgefunden hat, was eine Bedingung gewesen sei, die man in Madrid gestellt habe, da keine Aussicht auf Erfolg gewesen sei, solange die royalistischen Streitkräfte nicht Schulter an Schulter miteinander ständen.

Dem Daily Chronicle wird von seinem Vertreter in Dover gemeldet, daß außer den beiden Fürsten auch noch 8 Herren an der Zusammenkunft teilnahmen, darunter auch Kapitän Conneiro, der führende Parteigänger der royalistischen Sache. Auf der anderen Seite wird jedoch darauf hingewiesen, daß König Manuel sein Wort darauf gegeben habe, nicht gegen die Republik zu konspirieren, solange er die Gastfreundschaft der britischen Nation genieße.

Aus diplomatischen Kreisen wird dem Daily Chronicle geschrieben, daß der enthronte Herrscher derart überwacht wird, daß er es gar nicht wagen könne von England aus etwas gegen die Republik Portugal zu unternehmen. Es würde sich daher bei der Zusammenkunft in Dover offenbar nur um die Ausführung eines lange gehegten Wunschgebühls gehandelt haben, dem alten Familienfreud der Braganza ein Ende zu machen. Es sei sogar wahrscheinlich, daß König Manuel im Frühjahr Don Miguel in Oesterreich einen Besuch abstatten, und es sprechen auch gewisse Anzeichen, daß er sich mit einer Tochter seines Veters verheiraten werde.

Der Patriotismus der Sozialdemokratie.

Paris, 1. Febr. Die „Humanité“ veröffentlicht ein Interview mit dem Abgeordneten Karl Liebknecht, der u. a. gesagt habe: „Die Kraft der sozialistischen Partei muß im Hinblick auf Kriegszustände stärker als im Hinblick auf Friedenszeiten sein. Wenn der Krieg erklärt werden sollte, so müssen wir ihn verhindern können, indem wir uns ihm einfach widersetzen. Von den 5 Millionen Bürgern, ist die Hälfte aus unseren Reihen hervorgegangen. Die beiden ersten Referendare und die jungen Leute von 18 bis 20 Jahren gehören der Mehrheit nach zu uns; die Regierung weiß dies und ist darüber sehr beunruhigt.“

Berlin, 1. Februar. (Von unserem Berliner Bureau.) Am Schluß der gestrigen Landtagsagung erklärte der sozialdemokratische Abg. Dr. Liebknecht der Interview der „Humanité“ für apokryph. Die gestrigen Daily News bringen, so wird aus London telegraphiert, an erster Stelle ein Interview ihres Berliner Vertreters mit dem sozialdemokratischen Abg. Dr. Liebknecht. Darin heißt es: „Es wäre gut, wenn man im Ausland sich ein für allemal darüber klar sein wollte, daß Deutschland durch die letzten Reichstagswahlen militärisch keineswegs geschwächt worden ist. Es hat wenig wahrscheinliches für sich, daß unsere Regierung die Wehrmacht Deutschlands zu aggressiven oder zu militärischen Eroberungen mißbrauchen wird. In dieser Hinsicht gehen allerdings die letzten Reichstagswahlen durchaus eine große Bürgschaft.“

Auch vom defensiven Standpunkt aus betrachtet, kann unsere Regierung mit den Wahlen durchaus zufrieden sein. Ein beleidigender oder provokativer Ausdruck von Chauvinismus gegen uns seitens einer fremden Macht, würde Deutschland keineswegs unvorbereitet zur Selbstverteidigung finden. Ganz im Gegenteil würde ein in friedlicher Weise von einer fremden Macht herausgeforderter Krieg in ganz Deutschland ein Sturm der Entrüstung und nicht nur die Bürger, sondern auch die Sozialdemokraten zur Verteidigung Deutschlands bereit finden.

Berlin, 1. Febr. In Ergänzung seiner heutigen Rede über ein von der Pariser „Humanité“ veröffentlichtes angebliches Interview mit dem Abgeordneten Dr. Liebknecht teilt der Pariser Vertreter dem Volk-Vel.-B. mit, daß die uns übermittelte Sache dem Bericht der „Humanité“ fast wörtlich entnommen sind.

Der vierte Tag der Finanzdebatte.

Stimmungsbild.

Parisruhe, 1. Febr.

Der Finanzdebatte 4. Tag hat ein stark verändertes Gesicht gegenüber den gestrigen Verhandlungen. Schon der Auftakt, den der Minister des Kultus und Unterrichts, Herr Dr. Böhm, den Verhandlungen gab, war ein erfreulicher. Offen bekannte er sich als Anhänger des Liberalismus und die Entschiedenheit, mit der er den Zentrumsangriffen in der Presse gegen seine Person und im Falle des Professor Mayer entgegentrat, sowie die scharfe Abfuhr, die er dem konservativen Abgeordneten Schmitt erteilte, unterschied sich vorteilhaft von den Erklärungen, die man vor zwei Tagen von dem Ministertisch gehört hatte. Es heißt da, daß das Ministerium in sich geschlossen sei. Aber Form und Inhalt der Rede des Herrn Ministers von Bodman am gestrigen Tage und diejenige des Herrn Ministers Dr. Böhm am heutigen Tage lassen doch in vielen Dingen eine schärfere Tonart erkennen, als wie man sie aus dem Munde des Herrn Staatsministers von Dusch vernehmen konnte. Dr. Böhm ist ein Redner wohl sachlich dem Inhalte nach, aber doch wichtiger in der Form, gewiß in der Darstellung und es zeichnet ihn eine Festigkeit des Urteils aus. Dem Zentrum war das, was es vom Ministertisch zu hören bekam, nicht angenehm und man wird wohl kaum erleben, daß die Angriffe gegen Dr. Böhm von Seiten der Zentrumspresse aufhören werden.

Als zweiter Redner der sozialdemokratischen Fraktion sprach heute Dr. Frank. Aus seinen Worten war viel Schärfe und Kritik an den Ausführungen des Herrn Staatsministers zu entnehmen. Erfreulich war, daß er sich vollkommen auf dem Boden der politischen Ausführungen über den Großhaushalt bewegte, daß er trotz der Angriffe des Herrn Staatsministers auf seine Partei doch die Gerechtigkeit des Mitarbeitens auf positiver Grundlage ansprach.

Das Zentrum hatte gestern zum Sammeln geblasen. Das, was heute aus dem Munde Franks zu entnehmen war, war auch eine Sammlungspolitik, aber diejenige, die nach unserer Ansicht allein richtige: Sammlung aller freischaffend gesinnten Elemente Babens zu einer Abwehrmacht gegen liberal-konservative Angriffe.

Der Höhepunkt des Tages bildete die Rede des Fraktionschefs der Nationalliberalen Partei, des Abg. Reimann. Das war eine Meisterleistung nach Form und Inhalt. Es ist keine Uebertreibung, wenn man hervorhebt, daß sie, den königlichen Ausführungen gleichwertig, doch wohl die meiste Fühlung mit der Finanzdebatte hatte. Sie war ein offenes Bekenntnis zur Fortführung der bisherigen Politik der Nationalliberalen Partei, zu einer Politik, die auf wirtschaftlicher und sozialer Grundlage ruhend, versucht, alle Kraft des Volkes zur Zusammenarbeit in fortschrittlich liberalen Sinne herbei zu ziehen und so unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen und politischen Kräfte Deutschlands unser Vaterland einer ruhigen und sicheren Entwicklung entgegen zu führen. Die Sammlungsrufe, die die Abg. Behner und Fehrenbach im Einklang mit dem Herrn Staatsminister ergaben lassen, sie haben nur die eine Wirkung gehabt, daß die Nationalliberalen Partei unter ihrer Zurückweisung festhalten will, an dem, was sie bisher als richtig erachtet hat. Die Rede wurde mit großem Beifall aufgenommen und übte eine sichtlich Wirkung auf die Kammer aus. Zwischen dem Abg. Dr. Frank und dem Abg. Reimann sprach nochmals Staatsminister Freiherr von Dusch. Er ging im speziellen auf die Darlegungen Franks ein, um dabei seine Stellungnahme zur Sozialdemokratie von einer neuen Seite zu beleuchten. Das eine läßt allerdings sich aus der Rede des Herrn Staatsministers entnehmen, daß er mit großer Ruhe und Klarheit gegenüber seiner ersten Rede sprach. Daß er sich gegen unparlamentarische und persönliche Angriffe in der Presse wendet, und dabei auch das Zentrum kennzeichnet, wird jeden erfreuen, der wünscht, daß im politischen Leben die sachlichen Auseinandersetzungen vom persönlichen Kampf geschieden werden.

Nochmals der Fall Wittum.

Die „Bad. Natib. Korrespondenz“ schreibt:

In der heutigen Sitzung der 2. Kammer hat der Abg. Frank (Soz.) auf einen der Sozialdemokratie zugekommenen Brief des Reichstagsabgeordneten Wittum mit scharfen tadelnden Worten abgehoben, der heute mit verschiedenen Zusatzbemerkungen im „Bad. Beobachter“ abgedruckt ist. Unter Verweisung auf die Ausführungen sowohl des Abg. Reimann, wie des Vorsitzenden der Forstb. nationalliberal. Organisation, Prof. Lang, auf dem nationalliberalen Parteitag in Offenburg vom 3. Dezember v. Js., welche die Billigung der ersten Parteimittag gefunden haben, sei nochmal betont, daß keine Verhandlungen — weder von der lokalen, noch von der Zentralparteileitung — mit dem Zentrum und den Konservativen gepflogen wurden.

Der Führer der nationalliberalen Partei, Abg. Rehm...

Ich möchte mich zunächst mit dem Vorfall beschäftigen...

Zunächst ist auch diese ganze Sache und deren Zusammenhang...

Ich stehe nicht an zu sagen, daß, wenn der Brief, den er vor...

Verläufig steht aber bloß darin — soweit ich das gehört habe...

Es sei hier hinzugefügt, daß die nationalliberale Partei...

Der Abschluß der Finanzdebatte.

In der gestrigen Nachmittags-Sitzung ist die allgemeine poli-

des Großblocks bereit erklärt, sogar Herr von Dusch hat...

Was über die Möglichkeiten eines Reichsgroßblocks...

Badischer Landtag.

Zweite Kammer. — 12. Sitzung.

St. Karlsruhe, 1. Februar.

Präsident Rohrhurst eröffnet die Nachmittags-Sitzung...

Das Haus fährt in der allgemeinen Diskussion der Finanzdebatte...

Abg. Benedek (Fortsetz. Volksp.)

Ist nicht wie der Präsident der Ansicht, daß diesmal der Land-

Wenn es wirklich wahr sei, wie heute vormittag Abg. Dr.

hibaten, der sich große Verdienste erworben habe um unsere Ge-

Abg. Benedek belächelt dann in ausgezeichneter Weise die...

Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen bespricht der Red-

Ueber den Ausfall der letzten Reichstagswahl meint der Redner...

Minister Freiherr von und zu Hohman

will dem Vorredner nicht auf den unherdabilden Gebieten folgen...

Feuilleton.

Gespräche mit Menzel.

In dem kommenden Heft der „Süddeutschen Monatshefte“...

Wie unrecht Sie verdirbt sich in ihrem hohen Alter ihre...

Menzel: Sie ist auch eine von der Art, die nicht aus Sterben...

Menzel: In welchem Himmel oder Paradies, in dem prote-

Ich: Nun, in diesem Falle, in dem protestantischen, wenn...

Anbild bieten mögen, wie die rosenumkränzten katholischen Engel...

Menzel: Na, von diesen Details ganz abgesehen, meine ich...

Ich: Mit dieser optimistischen Anschauung stellen Sie sich...

Menzel: Ja sehen Sie, das, glaube ich, kommt auf das Konto...

Menzel: Sie ist auch eine von der Art, die nicht aus Sterben...

selbst an einem solchen Verrennsprung beteiligt, und die Gesellschaft...

Ich: Die Kirche kommt dieser Ihrer Anschauung sogar ent-

Menzel: Aba, wie stehe ich nun da? Nun müssen Sie selbst...

Danach kamen wir auf Rom und römische Künstler zu sprechen.

Ueber Böcklins Charakter und Wesen verlangte er eifrig Auf-

Denkwürdig erscheint mir sein Schlusswort einer Unterredung...

Sagen Sie der Frau, alles in allem hätte sie anfang ge-

Itische Richtung seines vorgeordneten Ministers zu befolgen. (Hört! Hört!) Der Minister kann nicht finden, daß er da gegen seine Pflicht oder gegen die Verfassung verstoßen habe. Ueber die Frage, wie die Regierung denke über eine Herkalt-tionerwartete Mehrheit, meint der Minister, solle man sich heute den Kopf nicht zerbrechen.

Abg. Schmitt-Breiten (Bund der Landw.) polemisiert gegen den Kultusminister Dr. Böhm, dem er in seiner gestrigen Rede keinen Gefinnungswechsel vorgeworfen habe, ferner gegen die Abg. Rehmann und Benedek.

Finanzminister Dr. Rheinboldt entgegnet dem Abg. Lehrenbach, der meinte, der Minister hätte schon früher seine Ansicht über die Braunkohlentaxen bezügliche Ausdrücke geben sollen. Abg. Dr. Frank habe ihn dieser Aufgabe heute vormittag entbunden. Wenn man über die Finanzreform spreche, so müsse man die Reichsfinanzreform als Ganzes beurteilen und auch unter dem Gesichtspunkt, daß sie in dringender Not eine Lösung gebracht habe, als man schon die Hoffnung auf die Möglichkeit dieser Lösung aufgegeben hätte. Sehr erfreut ist der Minister über die Äußerung Lehrenbachs, daß künftighin keine Ausgaben mehr bewilligt werden sollen, ehe nicht die Leistung dafür aufgebracht ist. Diesen Grundbehalt soll man nun nicht nur für das Reich, sondern auch für Baden gelten lassen. Die Regierung sei bereit, die direkten Steuern auszubauen. Die Frage sei nur die, ob die direkten Steuern den Bundesstaaten belassen werden oder ob dem Reich Eingriffe in die direkten Steuern gewährt werden sollen. Das sei aber nicht zu empfehlen, denn dabei würde keiner sein. Hinsichtlich der Auflassungen über die Braunkohlentaxen verweist der Minister auf seine Darlegungen in der gestrigen Sitzung. Die Einberufung des Landtages richtet sich nach der Aufstellung des Budgets. Da in dieser Hinsicht keine Änderung eingetreten ist, wird es kaum möglich sein, den Landtag zu einem früheren Termine einzuberufen; die Rechnungsabschlüsse werden erst Mitte Oktober vorgelegt und so läßt sich das Budget nicht vor November aufgestellt werden.

Abg. Dr. Reuter (Kr.) macht einige Bemerkungen zur Braunkohlentaxenfrage. Finanzminister Dr. Rheinboldt entgegnet dem Vordrucker. Die Finanzdebatte ist erledigt.

Die Tagesordnung ist erschöpft. Nächste Sitzung Montag, nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung: Beratung und Beantwortung der Interpellationen der Abg. Ged und Genossen betr. die Verteuerung der Fleisch- und die Fleischpreisregulierung des Landes, ferner der Abg. Rehmann und Genossen betr. die allgemeine Teuerung, insbesondere der wichtigsten Lebensmittel.

Wenn die Beratung dieser Interpellationen am Montag zu Ende geführt werden kann, beginnt das Haus am Dienstag mit der Beratung des Budgets: Staatsministerium, Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Zum Inkrafttreten des Versicherungsgesetzes für Angestellte.

In weiteren Kreisen sind Zweifel geltend gemacht worden, ob das Angestelltenversicherungsgesetz in absehbarer Zeit wirklich in Kraft treten können. Diese Ansicht ist damit begründet worden, daß die Ausführungsbestimmungen des Bundesrats, ohne die das Gesetz nicht in Kraft treten kann, einstweilen überhaupt nicht zu erwarten wären. Um diese Zweifel zu heben, hat die Deutsche Juristen-Zeitung an maßgebender Stelle Erkundigung eingelegt. Das Blatt schreibt in der neuesten Nummer:

Gemäß § 103 Abs. 2 des Entwurfs des Versicherungsgesetzes für Angestellte sollte der Bundesrat und der Reichskammerpräsident jährlich vom Bundesrat auf den Antrag des Reichskammerpräsidenten festgesetzt werden. In der zweiten Lesung des Reichstags wurde diese Bestimmung dahin geändert, daß der Bundesrat und der Reichskammerpräsident für das Rechnungsjahr 1911 und, da der Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1912 vom Bundesrat zur Vorlegung an den Reichstag bereits beschlossen ist, auch ein solcher für das Rechnungsjahr 1912 vorzuliegen sein. Die hierzu erforderlichen Vorarbeiten sind eingeleitet. Sobald der Reichstag unmittelbar nach seinem Zusammentreten ein Nachtragsetat für die Beförderungen und der Mitglieder des Direktoriums für das Rechnungsjahr 1912 vom Bundesrat zur Vorlegung an den Reichstag bereits beschlossen ist, auch ein solcher für das Rechnungsjahr 1912 vorzuliegen sein. Die hierzu erforderlichen Vorarbeiten sind eingeleitet. Sobald der Reichstag unmittelbar nach seinem Zusammentreten ein Nachtragsetat für die Beförderungen und der Mitglieder des Direktoriums für das Rechnungsjahr 1911 Gesetzeskraft erlangt haben wird, werden die Mitglieder des Direktoriums zu ernennen sein. Eine der nächsten Aufgaben wird also die Ausarbeitung der für die Durchführung der Angestelltenversicherung erforderlichen Verordnungen usw. sein. Bis zu welchem Zeitpunkt diese Arbeiten zu Ende geführt werden können, läßt sich zurzeit mit Rücksicht auf die

Weg kommen, gefallen, so soll man doch nicht das Nistnest kennen lernen wollen, auf dem dieselben gewachsen!

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Mademie für Jedermann. Gestern abend hielt Herr Prof. Dr. Gothein seinen zweiten Vortrag in dem „Zirkus“ „Venedig“. Die diesmaligen Ausführungen hatten Venedigs Machtentfallung und die Gotik zum Vorwurf. In prägnanter, lebendiger Rede zog das wechselnde Schicksal der Republik im 13. und 14. Jahrhundert, der sogenannten Kreuzfahrerzeit, an uns vorüber. Die Befehdung von Venedig und Venedig, die kolonialistischen Bestrebungen Venedigs, der Streit und Kampf der Parteien um die Macht in der mächtigen Stadrepublik selbst, das alles zog in knappen, kurz umrissenen, aber anschaulichen Bildern an uns vorüber. Es war die Zeit, in der die Gotik, beflügelt von der orientalischen Welt, sich die unvergleichlichen Denkmäler in den Kirchen und den Dogenpalästen schuf, die im Rückblick vor den Augen der Hörer erschienen. Auch dieser Vortrag wurde von dem wieder überfüllten Saale mit großem Beifall entgegengenommen.

Hochschulausrichten. Am Freitag wird uns gemeldet: Seinen 75. Geburtstag feiert am Mittwoch der emeritierte Professor der Klassischen Philologie Herr Geh. Professor Dr. Bernhard Schmidt. Der Jubilar kommt aus Jena und wurde 1871 außerordentlicher Professor und Direktor des philologischen Seminars (heute Seminar für Klassische Philologie) unserer Universität, an der er nicht weniger als 40 Jahre als akademischer Lehrer gewirkt hat. Erst im vergangenen Jahre trat er in den verdienten Ruhestand, vom Großherzog für seine Dienste wiederholt ausgezeichnet. 1878/80 beleidete Schmidt die Würde des Direktors

große Anzahl von Aufgaben, die zu erledigen sind, noch nicht absehen. Vorläufig ist in Aussicht genommen, das Gesetz, wenn irgend möglich, bereits am 1. Januar 1913 in Kraft treten zu lassen.

Das Angestelltenversicherungsgesetz ist für Millionen Bürger von einschneidender Bedeutung; alle Angestellte in Privatbetrieben werden von diesem neuen Gesetze, der letzten Arbeit des alten Reichstages, tief berührt. Daß es nach dieser offiziellen Darstellung möglich geworden ist, näheres über das Inkrafttreten dieses Gesetzes zu erfahren, wird besonderem Interesse begegnen.

Deutsches Reich.

Die schärfste Regierung und die Regelung des Automobilverkehrs. Bei Behandlung einer Petition über Maßnahmen zur Beseitigung von Belästigungen durch den Automobilverkehr in der Beschwerte- und Petitionsdeputation der Zweiten sächsischen Kammer gaben Vertreter der Regierung zu, daß die Belästigungen durch den starken Automobilverkehr im Lande allgemein empfunden werden. Gegen die Rücksichtslosigkeit der Kraftwagenfahrer könne die Regierung aber nur recht wenig tun. Hier helfe nur ebenso rücksichtslose Straf-anzeige. Die wirksame Bekämpfung der Straußplage sei unendlich schwierig und vor allem schwer, die hierzu erforderlichen Kosten aufzubringen. Die Versuche mit Staubbündelmitteln hätten allerdings mit geringen Ausnahmen zu keinem beschließenden Ergebnis geführt. Das beste Mittel bleibe die Kleinsplasterung der Durchgangsstellen innerhalb der Ortschaften. Die Durchführung dieser Maßnahme sei aber nicht Aufgabe des Staates, sondern der Gemeinden. Der Staat werde jedoch die Gemeinden nach Kräften unterstützen. Es sei überhaupt angebracht, die Besitzer von Kraftfahrzeugen zu den Kosten heranzuziehen, die für den Bau und die Unterhaltung der Straßen aufgewendet werden müssen, doch sei die Lösung dieser Frage nicht leicht, da die Wiedereinführung von Chauffee- oder Pfahlsplag-Verkehrsbelästigungen im Gefolge habe. Vielleicht ließe sich der Zweck erreichen durch Ausgestaltung der Reichsautofahrersteuer. Die Regierung hat übrigens die Polizei angewiesen, gegen Übertretungen der Kraftwagenfahrer ohne Rücksicht einzuschreiten. Auch sollen die Prüfungsvorschriften für Führer von Kraftfahrzeugen schärfer gehandhabt werden, um unzuverlässige Elemente möglichst auszuschließen.

Deutschland und Italien. Der Graf von Turin äußerte sich über seinen Berliner Aufenthalt sehr befriedigt, besonders gerührt ist er von der Lebenswürdigkeit des Kaisers, mit dem er häufig zusammen war und mehrere Male das Diner und Dejeuner nahm. Während seines Berliner Aufenthaltes besuchte der Graf u. a. die Ausstellung für Friedrich den Großen, sowie die ihn lebhaft interessierende Gewerhausausstellung. Mit dem größten Interesse besichtigte er ferner die verschiedensten militärischen Einrichtungen, besonders eingehend war sein Besuch in der Kaserne seines Garde-Ärassier-Regiments am Tempelhofer Feld, von dem er sich verschiedene Übungen vorführen ließ, die er bis ins Einzelne mit großem Interesse verfolgte. Aufser am Grabe Kaiser Friedrichs in Potsdam legte der Graf auch am Grabe Kaiser Wilhelms in Charlottenburg persönlich ein Kranz nieder. Seine Abreise erfolgte heute Abend 10 Uhr.

Badische Politik.

Karlsruhe, 1. Febr. Der in Heidelberg erscheinende „Pfälzer Boten“ brachte eine Meldung über die Verlesung der Differenzen zwischen Oberbau- und Professor Rehsod und Oberinspektor Lehn. Wie die „Karlsr. Zig.“ heute mitteilt, enthält diese Darstellung mehrfache Unrichtigkeiten. Das genannte Blatt schreibt: Daß vor dem Erscheinen einer amtlichen Erklärung über die von einem Mitgliede des Finanzministeriums geleiteten, nichtöffentlichen und noch nicht zum Abschluß gekommenen Verhandlungen einseitig gefälschte Mitteilungen an die Presse gemacht worden sind, muß lebhaft bedauert und mißbilligt werden, weil sie den in Betracht kommenden Sachverhalt nur unvollständig und unrichtig wiedergeben und die noch schwebenden Verhandlungen erschweren. Als unzutreffend muß die absfällige Schlussbemerkung des Artikels bezeichnet werden, bei den erwähnten Verhandlungen wurde Herr Professor Rehsod für das Wurgstollenwerk und für die beiden Talsperren, drei Hauptteile des amtlichen Entwurfs, die Priorität anerkannt.

Bürgerausschusssitzung in Ladenburg.

Ladenburg, 31. Januar. In der gestrigen Bürgerausschusssitzung waren die Mitglieder fast vollständig anwesend. Bürgermeister Reinmuth eröffnete die Sitzung kurz nach 8 Uhr. Die Tagesordnung umfaßte 9 Punkte, durchwegs weniger wichtige Angelegenheiten, die zur Beratung kamen. Das relativ regste Interesse nahm die Vorlage I in Anspruch:

Die Sprache der Gänse.

Ueber Leben und Sprache der Gänse veröffentlicht Dr. O. Heinroth im letzten Heft der Umschau fesselnde Beobachtungen. Er sei seit einer Reihe von Jahren gesammelt hat. Man erzählt darauf, daß die Gänse, die die Gänse oft sehr energisch und unflätig bemerkbar ausstoßen, ihre ganz bestimmten Klängen und auch sehr verschiedene Bedeutungen haben. Dabei sind die Stimmäußerungen der Wildgans die gleichen wie der Hausgans; nur beschränkt sich die letztere darauf ihre Stimme zu erheben, wenn sie etwas zu sagen hat, da für sie jedes Lautwerden eine gewisse Gefahr bedeutet: für die Hausgans ist diese Hemmung fortgefallen, und so macht sie von ihrer stimmlichen Begabung ausgiebigen Gebrauch. Die Gänse haben einen ganz bestimmten Laut, das trommelartige Schmettern nasale, auf der ersten Silbe betonte „Gagagag“ bzw. „Gagagag“. Vögel, die einander bekannt sind, erkennen sich dabei ohne weiteres an der Stimme, und ganz besonders auffallend wirkt es wenn die in der Luft fliegenden Jungen unter einer ganzen Anzahl lauterer Alten ihre Eltern sofort heraussuchen. Der Laut wird von den jungen Vögeln auch schon ausgesprochen, wenn auch weniger klugvoll, wenn sie noch kaum richtig geflügelt sind, und später antworten sie den lautenden Eltern unerschrocken. Neben dem Lauten haben die Gänse einen Warn- oder Schrecklaut, ein kurz ausgeprochenes nasales „Gang“. Dr. Heinroth erzählt, daß er diesen Laut so gut nachahmen konnte, daß er Gänseherden damit in Verwirrung brachte; die Tiere stürzten daraufhin gewöhnlich in einigen Flügen erschreckt auf das nächste Dack. Handelt es sich um eine weniger verdächtige Erscheinung, so wird die Warnung nur sehr leise hervorgebracht. Ein leises „Ganggangang“, meist drei- bis fünfteilig, stoßen die Gänse aus, wenn sie sich fürchten, es bedeutet für alle Familienangehörigen, daß sie nicht zurückbleiben sollen. Wollen die Tiere sich weiter fortbewegen, z. B. zu Fuß nach der Ruhepause zur Weide gehen, so werden diese Töne etwas energischer ausgesprochen. Beobachtungen sie aufzusuchen, dann klingt jeder Ton eigentümlich hart und abgesetzt.

Verlängerung der Kanalanlage der Kreisstraße I (Scherbheimersstraße) bis zum Hause des Gefenhandlers Bauer.

Die Vorlage stieß zum ersten auf den Widerspruch der sozialdemokratischen Fraktion, deren Sprecher Bargini die Ansicht vertrat, daß ganze Arbeit getan und in Erwägung gezogen werden soll, ob nicht das Gewässer ganz zu beseitigen wäre. Es bilde für Ladenburg kein Bedürfnis mehr. Die Beseitigung des Baches wäre auch eine Maßnahme im Interesse der gesamten Bevölkerung Ladenburgs, da er verschlammte und einen unangenehmen Geruch abgibt.

Herr Kling (Nat.) spricht ebenfalls im Sinne einer völligen Beseitigung des Baches und ersucht den Gemeinderat, erneut die Materie zu prüfen.

B.M.R. Kunz ersucht namens seiner Freunde um nochmalige Prüfung der Vorlage.

Bürgermeister Reinmuth verliest zur Orientierung ein Schreiben der Wasser- und Straßenbau-Inspektion und empfiehlt im Interesse der Abstellung der Mängel die Annahme der Vorlage.

Infolge der ablehnenden Haltung der Mehrheit der Bürgerausschusmitglieder hat sich indessen der Gemeinderat zur Änderung seines Standpunktes entschlossen und er läßt durch den Mund des Bürgermeisters erklären, daß er die Vorlage zurücksieht und die Wünsche und Anregungen des Bürgerausschusses zur Kenntnis der Regierung und der Wasser- und Straßenbauinspektion bringen werde.

Bei diesem Punkt bringt B.M.R. Bläß den schon länger bemerkten Mangel zur Sprache, daß verschiedene Hauseigentümer die Latrinen in der Kanalisationsanlage ableiten. Darauf erwidert Stadtbauinspektor Politor, daß diese Tatsache wohl vorhanden sei, daß es sich aber schwer feststellen lasse, welche Hauseigentümer diese Unzulässigkeit vornehmen.

B.M.R. Bläß empfiehlt hierzu die Festsetzung eines Statuts unter Ansetzung einer Strafe, mit der die betreffenden Hauseigentümer zu belegen sind.

Die schon erwähnt, wurde diese Vorlage vom Gemeinderat zurückgezogen.

Das gleiche Schicksal erfuhr die Vorlage II, durch die der Bürgerausschuß um Zustimmung zum Ankauf des Grundstückes der Karoline Wehmann (9 Nr 71 Am.) zum Preise von 4 Mark pro Am. ersucht wird. Die Redner der Fraktionen machten fast durchwegs deren Zustimmung zur Vorlage davon abhängig, daß der Grundstückskauf zum Zwecke einer Wegverlängerung geschieht. Nachdem aber hierüber der Bürgermeister Reinmuth nichts Bestimmtes zu äußern vermochte, wurde diese Vorlage vom Gemeinderat ebenfalls zurückgezogen.

Die dritte Vorlage betrifft wiederum einen Grundstückskauf. In der Begründung wird ausgeführt, daß zur Verlängerung der Friedrichstraße von den Kreiswegwärtern bis zur Wallradstraße von dem Grundstück des Dan. Roschuge 5 Nr Gelände notwendig seien. Die mit dem Besitzer geführten Verhandlungen wegen Abtretung des zur Straße benötigten Geländes haben zu dem Ergebnis geführt, daß Roschuge bereit ist, das ganze Gelände zum Preise von 6 Mark pro Am. der Gemeinde zu verkaufen.

Die Vorlage wird vom Bürgerausschuß in Anbetracht des hohen Kostenpunktes abgelehnt.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft

den Erweiterungsbau der Volksschule.

Hierzu wird der Bürgerausschuß ersucht, die Uebernahme des Bauaufwandes mit 1763 M., die Deckung der Uebernahme aus Grundstodsmitteln, die Ergänzung des Grundstods aus laufenden Mitteln und die Tilgung der Schulschuld (109 263 M.) nach dem vorgeschriebenen Tilgungsplan zu genehmigen.

Der Bürgerausschuß erteilt seine ehrentliche Zustimmung. Die Fraktionen lassen durch die B.M.R. Kraus und Vogel der Bauleitung Anerkennung aussprechen. B.M.R. Bezeigen wünscht namens seiner Fraktion, die Frist zur Amortisation von 30 auf 40 Jahre zu verlängern. Der Bürgermeister verweist aber auf die Unzumutbarkeit und Unvortheilhaftigkeit dieses Vorschlages. Die Vorlage wird unentwöhnt angenommen.

Die weiteren 2 Vorlagen enthalten das Ansuchen an den Bürgerausschuß, daß die Prüfung sowohl der Gemeinderatsrechnung wie auch die Genehmigung des Voranschlages auf ferneren durch die Staatsbehörde zu geschähen hat. (Da die Gemeinde Ladenburg jetzt über 4000 Einwohner hat, besteht hierzu keine gesetzliche Verpflichtung mehr.)

Die beiden Vorlagen werden, wie bei dem vorigen Antrag, in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen.

Durch das Uebersteigen der Einwohnerzahl Ladenburgs von 4000 ist nach dem Schulgesetz eine besondere Schulkommission zu ernennen. Der Antrag über eine dementsprechende Ergänzung des Ortsrats wird in namentlicher Abstimmung gleichfalls einstimmig angenommen.

In der Zusammensetzung der Armenkommission soll eine Änderung eintreten. Der dahingehende Vorschlag des Gemeinderats zur Änderung des § 2 des Ortsstatuts vom 30. Juli 1909 wird debattelos genehmigt.

Die Wildgans läßt ein lautes „Djird-djard“ ertönen, wenn ein größerer gemeinsamer Marsch erfolgen soll. Die Gänse haben also bei ihrer doch immerhin armen Sprache für den Alarm zu Fuß im Gegensatz zu der Absicht der Ordbewegung im Allgemeinen eine besondere Lautäußerung. In der Mut, besonders aber dann, wenn sie sich selbst vor dem Gegner fürchten, zwischen die Gänse, wobei der Hals etwas nach unten vorgelockt, der Schnabel geöffnet wird und das Gefieder sich sträubt. Junge Gänse, die von den Eltern abgenommen sind, hören einen eigentümlichen einflügeligen Jammerlaut aus, der durch den Eindruck des Kläglichen macht.

Kleine Mitteilungen.

Das wird geschrieben: Am 20. Februar wurde Jos. Vikt. Widmann seinen 70. Geburtstag erlebt haben. Er plante auf diesen Tag eine erstmalige Herausgabe seiner in Zeitungen und Zeitschriften erschienenen Gedichte. Nun der Tod den Poeten abberufen, war es seinen Hinterlassenen ein teures Vermächtnis, die Ausgabe zu veranstalten. Der Band wird auf den genannten Tag im Berlin Huber und Co. in Frankfurt erscheinen. Er wird außer bereits Bekanntem auch eine Anzahl bisher unveröffentlichter Gedichte enthalten.

Von der Reichsgräfin Mathilde Antoinette Schmettow, einer Schülerin Liszt's, liegen uns einige Lieder und Klavierstücke vor, die bei einfacher Konzeption nicht ohne melodische Reize, dabei leicht ausführbar sind und daher Musikbesessenen angelegentlich empfohlen werden können.

Mannheimer Ortsgruppe der Tse.

Heute Freitag werden drei Herren aus Mannheim eigene Werke lesen: Hermann Wald hat die Absicht, mit Gedichten in Pfälzer Mundart aufzutreten, Maxim Wercator (Max Kaufmann) mit einem Vortrag aus dem Epos Herengang und mit Gedichten. Auch Karl Haber wird einige Sachen aus seinen Sammelmappen hervorholen.

Schlieflich wird die Wahl der Gehobenenanweisungskommission vorgenommen, für die die Herren Kunz, Schulz und Hochstetter vorgeschlagen werden. Schluß der Sitzung nach 9 Uhr.

Zu den Gemeindevahlen in Sandhofen.

Nun haben die Reichstagswahlen ihren Abschluß gefunden, da werden auch schon die kommenden Gemeindevahlen ihre Schatten voraus. Die drei politischen Parteien, Sozialdemokratie, Fortschritt und Kommunale Vereinigung, haben bereits nach der Reichstagswahl ihre Tätigkeit aufgenommen. Zu ihnen gesellte sich dieser Tage eine ganz neue Gruppe, die „Unabhängige Wählervereinigung“, bestehend aus Staats- und Privatbeamten, Lehrern und Leuten aus der nichtsozialdemokratischen Arbeiterkategorie. Es ist nicht meine Absicht, die nicht ganz unberechtigten Forderungen dieser „Unabhängigen“ im Einzelnen zu beleuchten oder gar von der Hand zu weisen. Im Gegenteil! Nur eine Frage sei mir gestattet. Rechnen die Herren wirklich mit einem durchschlagenden Erfolge? Wer die hiesigen Wähler genau kennt, wird im Grunde nicht an einen solchen denken! Wie an vielen anderen Orten, so ist eben auch in hiesigen nahegelegenen Kreisen noch vielfach die rückständige Meinung verbreitet, daß Fehls der Kommunalpolitik zu betreiben, und betreffe sie auch nur das sozialpolitische Gebiet, sei für die „Nichtsozialdemokratischen“ als ein „noli metantere“ zu betrachten.

Dieser tiefwurzelnden Ansicht gegenüber, sei der Meinung Ausdruck verliehen, daß es keinen Stand gibt, der sich dem Interesse an öffentlichen Angelegenheiten entschlagen könnte oder dürfte. Vor allem gilt dies vom Lehrer des Volkes im landläufigen Sinne. Aus dem Volke stammend, im Volke wirkend, muß ihm das Recht ausstehen, sich mit Fragen öffentlicher Natur zu beschäftigen, sie mögen noch so weit der Berufssphäre entlegen sein. Darum sollte sich gerade dieser Stand für das Wohl und Wehe seiner Gemeinde nicht interessieren und dieses Interesse nicht öffentlich betätigen dürfen? Es ist dies ein Recht, das heute selbst der letzte Arbeiter für sich in Anspruch nimmt. Nichts anderes wird? Noch meinen bisherigen Erfahrungen scheint das ausgeschlossen. Aus diesem Grunde möchte ich einem Zusammengehen mit einer der drei politischen Parteien, — im Auge habe ich den Fortschritt — ernstlich das Wort reden. Ein solches Zusammengehen scheint mir offen gestanden, weit besser und erfolgreicher zu sein. Wären wir denn gleich 1/2 Duzend der Artigen im Gemeindevotum nicht sitzen haben? Je ein Vertreter der Einzelstände würde wol ausreichen, sofern dafür politisch reife und bewährte Männer in Vorschlag gebracht werden. Und diese Dinge zu gewahren, dürfte nach ihrem mannhaften Verhalten bei der jüngsten Reichstagswahl zu schließen, die Fortschrittliche Volkspartei bereit sein.

Es ist dies ein persönlicher Vorschlag. Sollte derselbe wider Erwarten für die möglichen Verantwortlichen der Unabhängigen Wählervereinigung nicht diskutabel sein, so bitte ich um greifbare Gegenvorschläge. Vielleicht findet sich auch jemand, der gegenentgegenger Meinung ist und solche öffentlich kund gibt. Gut, mit dem wollen wir ruhig diskutieren, und was dabei herauskommt, den später zu erwartenden Verhandlungen zugrunde legen.

Ein überleser Wähler.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. Februar 1912.

Karneval 1912.

Kesengarten-Neuball.

Die Besucher des morgen abend stattfindenden ersten Karnevals werden gebeten, sich rechtzeitig einzufinden, damit die Follonade um 9 Uhr beginnen kann. Von 8.30 Uhr ab findet Promenadenkonzert in der Wandelhalle statt. Mehrere Vokalchorer werden zum Tanze aufspielen. Eintritt und Aufenthalt in den Ballhöfen ist nur im Maskenkostüm (auch Domino) oder im Ballongesellschaft. Für Herren ist Kavalier vorgeschrieben; Weibchen oder Smolting ist nicht statthaft.

* Die Christenlehre Mannheim 1 hält wie in früheren Jahren wieder unter Leitung des Herrn Dr. med. Guido einen am ca. 8 Abende berechneten Kursus für erste Hilfsprediger bei Unglücksfällen ab. Zweck dieser Veranstaltung ist die Teilnehmer an Hand der zur Verfügung stehenden Modelle und Tafeln zunächst mit dem anatomischen Bau des menschlichen Körpers vertraut zu machen. Außerdem soll durch praktische Übungen Selbstenkenntnis geübt werden, sich in der Auflegung von Notverbanden auszubilden, um in der Lage zu sein, bei etwa eintretenden Unglücksfällen die erste Hilfe zu leisten. Jedermann, ohne Unterschied des Standes oder Berufs ist willkommen. Insbesondere sei darauf hingewiesen, daß auch Damen sich an dem Unterrichtsbetrieb beteiligen können. Da er vollständig kostenlos erfolgt, glauben wir im Interesse der humanen Sache auf eine rege Beteiligung rechnen zu dürfen. Alle Personen, welche gewonnen sind, die Unterrichtsstunden zu besuchen, wollen sich bei dem Vorstände der Christenlehre Mannheim 1, Ruprechtstraße 2, Kanslei, bis Samstag, den 10. Februar mündlich oder schriftlich melden.

* Das Fest der silbernen Hochzeit begeht am Montag, den 5. Februar Herr Christian Tutsch mit seiner Ehefrau Johanna Katharina geb. Wagner.

* Freigegebener Wein. In Nr. 11 (13. Januar) wurde gemeldet, daß im Keller des Weinhändlers Georg Deder in Landau 6000 Liter (nicht heißen 50000 Liter) Wein beschlagnahmt und versiegelt wurden. Herr Deder ersucht uns um mehr unter Berufung auf § 11 des Brauergesetzes, wozu er gar nicht berechtigt ist, um die Feststellung, daß sämtliche Weine wieder freigegeben wurden, nachdem die genaue Untersuchung durch die Agl. Kreisversuchstation Speyer ergeben hat, daß die Weine vollständig einwandfrei sind.

* Ein neuer Verband. Am 21. Januar wurde in Karlsruhe durch die Delegierten der Polizei-Beamten-Vereine von Karlsruhe, Horbheim, Heidelberg, Nastatt, Baden und Konstanz der Verband Badischer Staatspolizeibeamteter gegründet, der die Stellung der Kameradschaft, der Vaterlands- und die Stärkung des Standesbewußtseins unter seinen

Mitgliedern bezweckt. Es würde auch die Herausgabe eines Verbandsorgans beschlossen, das unter dem Titel „Der Polizeibeamte“ am 1. Februar zum ersten Male erscheinen soll. „Der Polizeibeamte“ erscheint zweimal monatlich im Verlag und unter Verantwortung von H. Gieseler in Nastatt.

* Von der Schwarzwaldbahn. Seit einigen Wochen ist auf der Strecke Billingen-Marbach der zweigleisige Betrieb aufgenommen worden. Damit sind von der ganzen, rund 150 Kilometer langen Schwarzwaldbahn Offenburg-Singen 120 Kilometer zweigleisig und zwar die Strecke Offenburg bis Marbach einschließlich und Immendingen bis Singen. Nur noch das 30 Kilometer lange Hirschensied-Marbach-Immendingen harret noch des zweiten Gleises, doch sind auch hier die Vorarbeiten im Gange. Für den Verkehr auf dieser schönen Gebirgsbahn ist die Durchführung des zweiten Gleises von hoher Bedeutung.

* Elektrische Bahn Heidelberg-Schweiningen. Unserer Meinung über dieses Bahnprojekt ist noch beizufügen, daß auf der Bahnstrecke die gleichen Wagen verwendet werden sollen, wie für die Stadt Heidelberg. Der Verkehr soll auf der Linie Heidelberg-Schweiningen an Wochentagen und Sonntag vormittags stündlich, am Sonntag nachmittag dagegen halbstündlich erfolgen. Für die Strecke Heidelberg-Eppelheim ist halbstündlicher bzw. Sonntag nachmittags viertelstündlicher Verkehr geplant.

Vereins-Nachrichten.

* Willkürverein Mannheim. Die Mitglieder werden auf die am Sonntag, den 2. Februar, abends 9 Uhr, im Vereinslokale „Möckelheimer“, O. 2, 14, stattfindende Vorstandswahl eingeladen. Mit Vortrag über „Hiedrich der Große“ aufmerksam gemacht und zu zahlreichem Besuche eingeladen. Gabe willkommen.

Neues aus Ludwigshafen.

* Eine Aufforderung zum Wahlgang bei der Wahl des Reichstagesauschusses bei der Reichstagskammer rufen die Kreisgruppen Ludwigshafen des Deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverbandes und der Kreisvereine Ludwigshafen des Verbandes Deutscher Handlungsgehilfen zu Ludwigshafen zu den Handlungsgewerkschaften. Die Begründe sind die Stellungnahme damit, daß sich die Gewerkschaften als vorgezeichnet zu einer wirklichen Vertretung der Interessen der Handlungsgehilfen erweisen haben, da durch das harte Verhalten der ArbeitgeberInnen jeder Erfolg ausgeschlossen sei. Die Arbeiter sollten eine deutliche deklarative Unterstützung ohne jeden mittelbaren Einfluß auf die Handlungskammer dar. Die Handlungsgewerkschaften verlangten darum eine eigene Interessenvertretung.

Mannheimer Schwurgericht.

Ein seltsames Urteil sollte gestern das Schwurgericht Angeklagt war der 27 Jahre alte Gipser Adam Gerberl mit Wilhelmfeld wegen

Notzucht.

Die Deffentlichkeit während der Verhandlung war ausgeschlossen. Soweit man von Jaugen erfahren konnte, war der Sachverhalt der folgende: Am 2. Oktober v. J. besand sich das 21 Jahre alte Dienstmädchen M. Sch. auf dem Wege von Wilhelmfeld nach Heidelberg, um sich in letzterer Stadt eine Stelle zu suchen. In der Gegend des Schriesheimer Hofes gestellte sich der Angeklagte zu ihr, der angeblich dem gleichen Woz verfolge, da er sich in Heidelberg um Arbeit umhau wollte. Er machte auf das Mädchen einen unehelichen Anruf, mißhandelte es, als er auf Widerstand sich und schleppte die Unberührte schließlich ohne daß ihr Schreien in der einsamen Gegend etwas nützte, in den Wald, wo er ihr trotz des kalten Wetters und der Dunkelheit die sämtliche Kleider vom Leib zog, jedoch sein Opfer schließlich flüchten ließ. Nach der Bergabwärts, die sich über zwei Stunden hinzogogen haben soll, sich der Unberührte und konnte erst nach einiger Zeit in Häusern bei St. Blasien verhaftet werden. Trotz dieses Tatbestands verurteilten die Geschworenen die Schuldfrage (!) worauf der Angeklagte freigesprochen wurde. Die Berufsrichter sollen hoff geteufen sein über den Spruch der Geschworenen.

Die Affäre Kupper.

Der man in gewissen Kreisen des Jungbuchs schon seit langem mit Spannung entgegensehen hatte, fand gestern vor der Strafkammer vor überfülltem Zuschauerraum ihre zweite gerichtliche Abhandlung. Die Sache war schon einmal vor dem Schöffengericht erörtert worden, wo der Schlosser Matthias Vogt wegen Körperverletzung 50 Mk. Geldstrafe davongetragen hatte. Gestern war der frühere Schuhmann Philipp Kupper, der in Bittel erschien, wegen Hausfriedensbruch und erschwerter Körperverletzung angeklagt. Am 9. Juli v. J., einem Sonntag, hatte Schuhmann Kupper dienstfrei gehabt und war abends auf dem Heimweg noch in der Pilsnitzer Wirtin in der Döberstraße eingelehrt, wo er nach zwei Viertel Sektierwerke trank. Er behauptet, er habe sich nicht betrunken gefühlt. Als er gegen 12 Uhr aufbrach, bemerkte er seinen Stock, den er einen Monat zuvor zum Weidant erhalten hatte, und der 8 Mk. wert gewesen sein soll. Die Wirtin sagte, den habe wahrlich nicht einer mitgenommen, der kurz vorher fort und in das gegenüberliegende Lokal Vogt gegangen sei. Zunächst ging nun der Wirt Wilson hinüber, um nach dem Stock zu fragen, kam aber bald zurück, und meldete, daß er diesen bei dem Sohn der Wirtin einen sehr unehelichen Empfang gefunden habe. „Was willst du, du Kamerad, wenn der was will, soll er selber herüberkommen“, habe Vogt ihn angeblich. Kupper ging dann selbst hinüber. Was nun vorgegangen, darüber gehen die Darstellungen der Zeugen nicht auseinander. Kupper sagt, als er die Wirtin sah, betrat, habe ihm Matthias Vogt zugerufen: „Was, du willst deinen Stock, nach, daß du hinankommst, du Strömer, du Pilsner, du Kumpel! Wenn du auch sonst Schuhmann bist, heute bist du Pilsnitzer!“ Als er sich als Schuhmann legitimiert habe, habe Vogt wiederum geäußert: „Nach, daß du hinankommst!“ Zwei oder drei hätten ihn gepackt und ihn auf die Straße geworfen. Er sei abermals in die Wirtin und darauf sei auf ihn eingeschlagen worden und man habe ihn nochmals vor die Tür geworfen. Er sei wieder in die Wirtin hinauf, weil er die Aufforderung des Wirtes nicht ernst genommen und sich als Schuhmann in seinem Recht gefühlt habe. — Vogt sei dann auf die Wache gebracht worden — er stambe von Schuhmanns Eidamer — und er sei mit Schuhmann Müller gefolgt. Als er auf die Wache kam, habe Vogt gleich angefangen, auf ihn zu schimpfen. Seine Kollegen hätten ihn in den anstehenden Raum geschoben, damit es Ruhe gebe. Wie er am Vogt vorbei sei, habe ihn dieser auf die Brust gestossen, er habe zurückgestoßen, und im nächsten Moment hätten sich beide gepackt. Dann habe sich Vogt losgerissen, eine Pistole geholt und noch ihm geworfen. Die Schüssel sei ins Fenster gefallen und eine Scheibe sei zerbrochen. Darauf habe er sich umgedreht und Vogt zwei- oder dreimal ins Gesicht geschlagen, weil er bestrafet habe, daß Vogt auch noch den Ständer nach ihm werfe. Dann seien andere Schutzleute gekommen und hätten Vogt hinausgebracht, wobei er, ohne daß ihm etwas geschähe, Diffe gekriegt habe.

Ganz anders berichtete Schlosser Vogt, der seiner Mutter in

der Wirtinhandführung hilt. Er sagte, er habe Kupper, weil er in Bittel war, nicht gleich erkannt. Kupper habe auf „Kische Schuhmanns!“ seinen Stock verlangt. Er habe ihm darauf aufgedröhert, anständiger zu sein und seine Hüfte nicht aufzuregen. Als Kupper gleichwohl nicht aufhörte, seien die Gäste wild geworden, Kupper sei plötzlich über einen Tisch gefallen und habe nach seiner hinteren Leiste verlangt. Kupper sei hinausgeworfen worden und habe dann drinnen sofort mit dem Revolver geschossen und ihn (den Jungen) verwundet. Der Junge sei dann in die Wirtin, habe einen Knäuel geholt und sich an Kupper gerächt. Dieser sei nochmals in die Wirtin gedrungen und habe seinen Hut und seinen Revolver zurückverlangt. Dann sei Schuhmann H. e. h. dazu gekommen. Diefem habe Kupper den Säbel weggenommen und ihn dreingehauen. Er (Junge) habe zwei Diefbe mit dem Säbel erhalten und habe sich in die Küche geflüchtet. Eine Weile danach seien Schutzleute gekommen, um ihn zur Wache zu bringen. Er habe gesagt, er geht mit unter der Bedingung, daß nichts passiert; denn es sei Sitte auf den Polizeiwachen, insbesondere auf der Jungbuchs-Wache, daß es da (Junge) machte eine bauende Bewegung) gebrüht „Appell“ gebe. Auf der Wache habe man Kupper sofort festgehalten, ihn aber in seinem Hut — er habe nichts als die Hose angehabt — sitzen lassen. Als er deshalb aufbegehrte, habe ihm ein Schuhmann einen „Rand“ gegeben. Dann sei er in ein dunkles Kämmerchen gestochen worden, der Angeklagte Kupper hätte ihn verprügelt und habe erst aufgehört, als er sich mit einer Pistole zum Wehre gesetzt habe. Dann sei der Sanitätswagen gekommen und habe ihn ins Allgem. Krankenhaus gebracht.

Auf Antrag des Staatsanwalts wurde die Straffrist des Vogts verlesen. Danach ist er wegen Widerstands, Körperverletzung und Hausfriedensbruchs wiederholt, wenn auch nicht bedeutend, verurteilt. Von den Zeugen betätigen der Matrose D. H. M. E., der Arbeiter Strickfaden und der Schlosser Müller, daß Vogt auf der Wache verprügelt worden sei. Wer die Schutzleute gewesen, konnte keiner angeben. Die Schutzleute Karl Müller, Köhner, Wiegand und Sickingen bekundeten in der Hauptphase, daß Kupper und Vogt auf der Wache gegenseitig aufeinander losgegangen wären. Nur Schuhmann Sickingen hat Vogt einen Stoß auf die Brust verlesen, als dieser mit Kupper handgemein wurde. Eine gemeinsame Mißhandlung sei nicht vorgekommen. Die Schutzleute wurden nachträglich verurteilt. Schuhmann Müller bemerkte noch, Vogt habe sich geweigert, sich abwaschen zu lassen, damit die Aerate im Krankenhaus sehen, wie man mit ihm umgegangen sei. Der Vertreter der Anklage (Assessor Vogel) meinte, ob außer als Schuhmann lang oder geschickt vorgegangen sei, könne man mit Rücksicht auf das schwebende Diefbisverfahren dahingestellt sein lassen, und verwies auf die schwierige Stellung der Wirtin, insbesondere auf dem Jungbuch, gegenüber gewissen Elementen. Die Qualität der Beweisaufnahmen sei nicht einwandfrei. Ein Antrag wegen einseitiger Rückverweisung lehnte. Zur Frage, ob Kupper Hausfriedensbruch begangen, sagte der Angeklagte nicht ohne Verweigerung, daß er die räuberische Aufforderung Vogts nicht ernst zu nehmen hätte brauchen, und wenn der Angeklagte als Schuhmann das Recht zu haben glaubte, in der Wirtin zu bleiben, so sei dieser Standpunkt wenig beachtlich. Er überlasse das Urteil dem Gemessen des Gerichts. Rechtsanwalt Birckler, der als Vertreter des Nebenklägers Vogt auftrat, beantragte die Verurteilung Koppers. Rechtsanwalt Dr. Müller plädierte als Verteidiger Koppers in längeren Ausführungen für die Freisprechung seines Klienten. Das Gericht erkannte: In dem Antrag gemäß und kündete die Kosten einschließlich jener der Verteidigung der Staatskasse auf. Bezüglich des Hausfriedensbruchs konnte der Schuhmann der Meinung sein, verurteilt zu sein in dem Lokal aufzuhalten, und was den andern Teil der Anklage betreffe, so habe die Beweisaufnahme keine genügende Aufklärung gebracht.

Stimmen aus dem Publikum.

Keine Einschnürung am Realgymnasium.

Man kann der Mutter nur beistimmen, wenn sie meint, daß die Schüler des Realgymnasiums genügend freie Zeit hätten für Spiel und Sport, ja daß es vielleicht bereits das Guten zu viel sei. Das trifft nicht allein auf die unteren Klassen zu. Die Oberprimaner haben jede Woche drei freie Nachmittage (Montag, Mittwoch und Samstag); dazu kommt der Sonntag, so daß also viermal die Woche bespielt werden kann. An zwei Nachmittagen (Dienstag und Freitag) ist Turnen und Singen. Diese Stunden kann der Turnlehrer ohne weiteres, der Gesangslehrer auf Erfuchen frei geben. So bleibt noch der Donnerstag, an dem von 3-4 Uhr Unterricht (Geschichte und Physik) ist. Nun nun gerade an diesem Tage auch noch „eifrei“ sein, nachdem an sechs Wochentagen in ausgiebigem Maße dem Sport gehuldigt werden kann?

Ein Vater „in O. L.“

Kommunalpolitisches.

1) Mannheim, 1. Febr. Die heutige Bürgerentscheidung 114 u. n. in der 51 Mitglieder anwesend waren, wurde kurz nach 8 Uhr durch Bürgermeister Ehret eröffnet. Der 1. Punkt der Tagesordnung betraf die Kreditüberstellung des Gewerbesteuereinkommens in Höhe von 10 075,95 Mk. Dieser Punkt wurde nach längerer Debatte, in namentlicher Abstimmung angenommen. Dieser geschätzte der Bürgerentscheid den Kauf von Grundstücken, welche teils zur Anlage der Parzellierstraßen im neuen städtischen Stadtteil, teils als Bauplätze an der Uferbahnstraße benötigt werden. Punkt 7 betraf den Vertrag mit der Gemeinde Neureichenbach, die Söckenburg betraf. Die wichtigsten Bestimmungen des Vertrages sind: Die Gemeinde Neureichenbach erteilt der Stadt Weinheim auf die Dauer von 99 Jahren das vererbliche und vererbliche Erbbaurecht auf dem im Gemeindegemarkung befindlichen 1. Ort 7 Nr. 21 Ca. 2000 qm großen Gelände, auf welchem die Söckenburg steht, und erhält als Gegenleistung während der ganzen Dauer des Vertrages eine Pachtvergütung von jährlich 500 Mk. Die Pachtvergütung beginnt mit dem Inkrafttreten des Vertrages. Dieser Punkt ist, falls er nicht mindestens 5 Jahre vor seinem Ablauf schriftlich gekündigt ist, auf 99 Jahre weiter. Die Kosten des Grundbuchverfahrens trägt die Stadt Weinheim. Bürgermeister Ehret bemerkte hierzu, daß sich der W. S. C. bereit erklärt habe, einen Teil der Kosten zurückzuerstatten. Der nächste Punkt betraf die Errichtung einer Bezirksparke. Die Stadt, Sportplatz Weinheim wird zu einer Bezirksparke umgewandelt unter Beteiligung aller Gemeinden des Amtsbezirks mit Ausnahme von Söckebühl. Der Antrag wurde einstimmig angenommen. Genehmigt wurden ferner der Beitritt eines Gemeindevorstandes als Mitglied der Parkungskasse und die Änderung eines zweiten Beirats beim städtischen Vermessungsamt. Als letzter Punkt wurde der Antrag der Bürgermeister Ehret auf jährlich 2000 Mk. erhöht. Zu erwähnen ist noch, daß Bürgermeister Ehret vor Eintritt in die Tagesordnung wiederholt die Errichtung einer Bezirksparke und die Errichtung einer Bezirksparke betraf.

* Die Aufgaben der Heilbronner Stadterwaltung im neuen Jahre. Bei der Einführung der neu gewählten Gemeinderatsmitglieder gab Oberbürgermeister Dr. Göbel die übliche Ueberricht über die Arbeiten und Aufgaben der Stadterwaltung. Von allgemeinem Interesse ist sein Hinweis auf die Förderung der Redaktionsarbeit durch die Annahme des Schiffahrtsabgabengesetzes Johann die Hervorhebung der Notwendigkeit des Zusammenhanges der Gemeinden Heilbronn, Widdingen, Sontheim, Redaktionsrat zu einer Gesamtgemeinde als Voraussetzung für eine gute Gestaltung der künftigen Verkehrsverhältnisse.

Tagespielplan deutscher Theater.

- Samstag, 2. Februar.
Berlin. Agl. Opernhaus: Othello. — Agl. Schauspielhaus: Die Cautious. — Deutsches Theater: Faust II. Teil.
Dresden. Agl. Opernhaus: Der Rosenkavalier. — Agl. Schauspielhaus: Gudrun.
Hamburg. Schauspielhaus: Venus und Leda.
Frankfurt a. M. Opernhaus: Oberon. — Schauspielhaus: Das Spiel.
Freiburg i. Br. Stadttheater: Der Schwabacher.
Heidelberg. Stadttheater: Fünfte Wirtin.
Karlsruhe. St. Theater: Die von Verdingungen.
Mannheim. Opernhaus: Der Freischütz. — Schauspielhaus: Die Welt, in der man sich langweilt.
Weimar. Neues Theater: Gott ist mitte. — Altes Theater: Der Hitz Domino.
Wien. Stadttheater: Die Frankfurter.
Mannheim. St. Theater: Keine Vorstellung.

Weiter wurde das Theaterneubauwerk gebaut, dessen Fundamente jetzt gelegt sind und dessen Einweihung bis zur Winterzeit 1913 vorgesehen ist.

Schutz des Straßen- und Stadtbildes. Die Gothaische Stadterweiterung hat ein Ortsgesetz erlassen, das die Anbringung von Kellern und Firmenschildern unterliegt.

Aus dem Großherzogtum.

Friedrichsfeld, 1. Februar. Der Schulamtsleiter hat zwei hiesige 13jährige Schulkinder zum Exzer gelassen zu sein.

Heidelberg, 1. Febr. Der 33 Jahre alte Weggelehrter Weidel aus Tiefenbach (Amt Maulbronn) begab sich heute nachmittag 2 1/2 Uhr in die Biegelgasse.

Schwehingen, 1. Februar. In den Fahrkartenausgaben im Aufnahmegebäude des hiesigen Bahnhofs wurde in der letzten Zeit eine größere Anzahl von falschen Besondereintragungen vorgenommen.

Weinheim, 1. Jan. Gerichtsbauherr Martin Schmitz von hier wurde heute morgen im Amtszimmer des hiesigen Amtsgerichts, wo er sich immer morgens nach etwaigen eiligen Aufstellungen zu erkundigen pflegt, von einem Herzschlage betroffen.

Nachtrag zum lokalen Teil.

Auszeichnungen. Der Großherzog hat dem Obersteuerinspektor Josef Erlebskorn in Weinheim die große goldene Verdienstmedaille und dem Amtsdieners Thomas Fischer in Mannheim die silberne Verdienstmedaille verliehen.

Verlezt wurde der etatsmäßige Minor Inspektor Gustav beim Bezirksamt Mannheim zum Schiedsgericht für Arbeiterversicherung in Freiburg.

Uebertragen wurde dem Eisenbahnassistenten Philipp Straßer in Mannheim unter Verleihung der Auszeichnung Eisenbahnsekretär die etatsmäßige Amtsstelle eines Bureau- und Abfertigungsbeamten.

Ernennungsvorgang. Dr. Reyes Guerra ist zum Generalkonsul der Republik El Salvador für das Deutsche Reich mit dem Amtsbezirk in Hamburg ernannt worden.

Ernster Schneefall hat kurz vor Mitternacht eingesetzt. Da bald darauf die Temperatur unter den Gefrierpunkt sank, blieb die dünne Schneedecke stellenweise liegen.

Petition an Stadtrat und Bürgerausschuss. Auf Grund einer in der Versammlung am 23. Januar im „Hofenheimer“ einstimmig angenommenen Resolution richtete, wie man uns mitteilt, folgende Petition an den Mannheimer Stadtrat.

Ein jäherer Unfall ereignete sich heute früh 7.45 Uhr auf dem Räderboot „Fendel 12“ der Rheinisch-Weinstraßengesellschaft vorm. Fendel, das zurzeit im Mühlhafen vor Anker liegt.

Neues aus Ludwigshafen.

Die Verbringung des auf so tragische Weise in Weiskirchen in Pommern ums Leben gekommenen 20jährigen Sohnes des Arztes

Dr. Mendelhuber von hier, stud. med. Karl Herbert Mendelhuber, welche gestern nachmittag kurz nach 10 Uhr zu einer inoffiziellen Trauerfeierlichkeit im hiesigen hiesigen Friedhof eintrafen.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Speier, 1. Febr. Das hgl. Ministerium des Innern hat den Protest der 4 Neutrumsabriräte gegen die Wahl des Dr. Dietrich zum Verfassungsrat abgelehnt.

Sportliche Rundschau.

Suberläufigkeitsflug am Oberrhein 1912. Ueber die in Berlin stattgefundene Sitzung ist noch mitzuteilen, daß für den Sieg im Zuverlässigkeitsflug die längste Zeit maßgebend sein wird unter Einrechnung aller Reparaturen und Notlandungen.

Auszeichnung für den Flieger Andre Baumont. Aus Paris laßt folgende Meldung der Vrech-Zentrale ein: Die Sport-Akademie hat den großen „Henry Deutsch de la Meurthe-Preis“ von 10000 Frs. an den Flieger Andre Baumont verliehen.

Automobilport.

Die deutsche Fahrzeugfabrik der Kaiser-Automobile, die den Bedingungen der Heeresverwaltung entsprechen, mit denen sich die Firmen um die staatliche Subvention bewerben können.

Wintersport.

Verstärkter Schneeeinbruch. Die auf 4. Februar 1912 feigelegten Wettersprüche des St.-Luis Mannheim-Waldwirthschaften sind bis auf weiteres verblieben.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Paris, 2. Febr. In Cabennes, Dep. Ariège, kürzte während der Messe ein Teil des Daches der Dorfkapelle ein. Der Pfarrer namens Pellegrin wurde getödet und einige Personen schwer verletzt.

Feuer auf dem Balkan.

Saloniki, 1. Febr. Zwei vom Markt in Katoiva heimkehrende Kaufleute wurden ermorde. Ausgeschickte Genbarmen begegneten einer polkfüßigen Armatenbande, die sich ergeben mußte.

Wien, 1. Februar. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Uestib bei Vistritza: Zwischen Kestub und Sedrucllet steht eine starke bulgarische Bande mit Militär im Kampf.

Berlin, 2. Febr. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Wien wird gemeldet: In politischen Kreisen verlautet, Erzherzog Franz Ferdinand habe gelegentlich seiner Anwesenheit in Berlin Besprechungen politischer Natur gehabt.

Die Revolution in China. London, 2. Februar. (Von unserm Londoner Bureau.) Der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, es sei als sicher anzunehmen, daß das Kaiserthum durch welches die Abdankung der Dynastie angekündigt wird.

Die bekannte Wülfelscheilauer & Sager, Worms-Godheim gibt dieser Ausgabe eine einmalige Offerte mit, deren Zweck ist für Interessenten sich von selbst empfiehlt.

auf telegraphischem Wege immer wieder, die Abdonkung der Dynastie so schnell wie möglich durchzuführen. Es sei auch klar, daß die finanziellen Schwierigkeiten der Republik in Rankung größer seien, als die der kaiserlichen in Beking.

Die internationale Zuderkonferenz.

Brüssel, 1. Febr. Im Verlauf der Sitzung der ständigen Kommission der internationalen Zuderkonferenz wurden verschiedene wichtige Erklärungen abgegeben.

Die Eröffnung des neuen Reichstages.

Berlin, 2. Febr. (Von unserem Berliner Bureau.) Nach einer parlamentarischen Korrespondenz steht es fest, daß der Kaiser den neu gewählten Reichstag am 10. Februar persönlich eröffnen wird.

Paris, 1. Febr. Der Agence Havas wird aus Bissabon gemeldet, die Auslandsbewegung in Portugal sei zu Ende. Die Regierung sei Herrin der Situation.

Wetterberichte.

Schwarzwald (Bad. Schwarzwald), 1. Febr. Wetterbericht von heute Morgen: 4 Gr. N. 101, ca. 20 Zentimeter Luftdruck, Stillstand.

Oberhessen, 1. Febr. Wetter und Temperatur: Schneefall, 4 Gr. unter Null, Schneeverhältnisse vorzüglich.

Rheinland, 1. Febr. Wetter: Schneefall, Temperatur -4 Grad Celsius. Neuschnee 30 Zentimeter. Schneeschichten vorüberig. Fahrbar ab Ottenhöfen. Kobelbahn verschneit.

Volkswirtschaft.

Gesellschaft für Branerei, Spiritus- und Preßhefe-Fabrikation vormals G. Zinner in Karlsruhe-Grünwaldel.

In der gestrigen Sitzung des Aufsichtsrats wurde beschlossen, bei gleichen Abrechnungen wie im Vorjahre und bei einer Sonderabrechnung von 200 000 £ auf die Erwerbung Belg.-Daneburg der Generalversammlung die Vertheilung einer Dividende von 12 Prozent bei einem etwas höheren Gewinn-Vortrag in Vorschlag zu bringen.

Verband Süddeutscher Industrieller. Am Donnerstag, den 4. Februar, nachmittags 2 1/2 Uhr, findet im Hofbau-Saal zu Tübingen eine Sitzung zur Verhandlung des Projektes einer Einigung oberhalb der Tübingen-Wasserfälle statt.

Neue Anleihe der Stadt Nürnberg. Wie die „Nürn. N. N.“ erfahren, haben die städtischen Kollegien die Annahme eines Anleihe von 156 Mill. M. beschlossen.

Die Preßwerke Alt-Gef. in Chemnitz schließt mit einem Verlust von M. 68 448 (i. V. M. 124 589 Gewinn). Im neuen Geschäftsjahr sei das Unternehmen reichlich beschäftigt.

Ludwigseisenbahngesellschaft in Nürnberg. In der Generalversammlung wurden sämtliche Vorschläge der Gesellschaft, darunter Vertheilung einer Dividende von 14 Prozent, genehmigt und Entlastung erteilt.

Die außerordentliche Generalversammlung der Sarotti-Sokoladen- und Salas-Industrie A.-G. in Berlin beschloß die vorgeschlagene Kapitalerhöhung um 1 Mill. Mark auf 4 1/2 Mill. Mark; die neuen Aktien sind für 1912/13 zur Hälfte dividendenberechtigt und werden den Aktionären im Verhältnis 4:1 zu 155 Prozent angeboten.

Telegraphische Handelsberichte. Selbstmord eines Berliner Bankiers.

Berlin, 1. Februar. Der Bankier Paul Wilfried verübte Selbstmord. Er soll besonders an der Londoner und New-Yorker Börse durch verheißene Spekulationen größere Summen verloren haben.

Zahlungseinstellung. Paris, 1. Februar. Wie die Zeitung „L'Esprit“ erzählt, handelt es sich bei der Bankfirma Dowlat u. Müller nicht um eine Zahlungseinstellung, sondern um die Liquidation des Unternehmens, die keine schlimmen Folgen haben dürfte.

Die bekannte Wülfelscheilauer & Sager, Worms-Godheim gibt dieser Ausgabe eine einmalige Offerte mit, deren Zweck ist für Interessenten sich von selbst empfiehlt.

Geschäftliches.

Die bekannte Wülfelscheilauer & Sager, Worms-Godheim gibt dieser Ausgabe eine einmalige Offerte mit, deren Zweck ist für Interessenten sich von selbst empfiehlt.

Die bekannte Wülfelscheilauer & Sager, Worms-Godheim gibt dieser Ausgabe eine einmalige Offerte mit, deren Zweck ist für Interessenten sich von selbst empfiehlt.

Die bekannte Wülfelscheilauer & Sager, Worms-Godheim gibt dieser Ausgabe eine einmalige Offerte mit, deren Zweck ist für Interessenten sich von selbst empfiehlt.

Die bekannte Wülfelscheilauer & Sager, Worms-Godheim gibt dieser Ausgabe eine einmalige Offerte mit, deren Zweck ist für Interessenten sich von selbst empfiehlt.

Die bekannte Wülfelscheilauer & Sager, Worms-Godheim gibt dieser Ausgabe eine einmalige Offerte mit, deren Zweck ist für Interessenten sich von selbst empfiehlt.

Die bekannte Wülfelscheilauer & Sager, Worms-Godheim gibt dieser Ausgabe eine einmalige Offerte mit, deren Zweck ist für Interessenten sich von selbst empfiehlt.

Die bekannte Wülfelscheilauer & Sager, Worms-Godheim gibt dieser Ausgabe eine einmalige Offerte mit, deren Zweck ist für Interessenten sich von selbst empfiehlt.

Die bekannte Wülfelscheilauer & Sager, Worms-Godheim gibt dieser Ausgabe eine einmalige Offerte mit, deren Zweck ist für Interessenten sich von selbst empfiehlt.

Währungs- und Geldmarkt

Frankfurt a. M., 1. Febr. Um 10 Uhr abends.
Kassakurs 206 1/2 B., Diskontokontomantel 100% B., Dresdner Bank 161 1/2 B., Bonanza 157 1/2 B., mit.
Staatsbahn 150 1/2 B., Lombarden 15 1/2 B., Baltimore und Ohio 100 B.

Telegraphische Börsenberichte

Privattelegramme des General-Anzeigers.
London, 31. Jan. 'The Baltic' Schluss. Weizen schwimmend: willig. Mais schwimmend: unregelmäßig. Getreide schwimmend: unregelmäßig und Preise für europäische Getreide sind niedriger.
New York, 1. Febr. Kaffee. Nahe Termine lagen bei Beginn schwächer, da sich einige Verkaufsläufe zeigten, während spätere Termine auf ansehnliche Marktberichte leiser lagen.

New-York 1. Februar

Table with columns: Markt vom, 1., 31., Markt vom, 1., 31.
Wauwagel-Holz 20.000 20.000
Wauwagel-Holz 20.000 20.000
Wauwagel-Holz 20.000 20.000

Siberien 1. Februar (Schluss)

Table with columns: Weizen erster Winter, 1. Febr., Differenz.
Weizen erster Winter 1. Febr. 77 1/2
Weizen erster Winter 1. Febr. 75 1/2

Hamburg, 1. Febr. Kaffee

Hamburg, 1. Febr. Kaffee. Kaffee good average Santos per Jan. —, per März 65 1/2, per Mai 65 1/2.
Kaffee per Sept. 65 1/2, per Okt. 65 1/2.

London, 1. Febr. (Schluss)

London, 1. Febr. (Schluss). Kupfer stetig, per Kiste 61.17.6.
Zinn 62.12.6. Zinn ruhig, per Kiste 194.0.0.
Zinn 62.12.6. Zinn ruhig, per Kiste 194.0.0.

Schiffahrts-Nachrichten

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.
Gefahren Nr. 1.
Angekommen am 31. Januar.
Rings 'Nathilde' von Rotterdam, 12.600 Ds. Getreide und Ölen.

Effekten

Table with columns: 4% Brasilianische Anleihe 1889, 4% Spanisch: höhere Anleihe (Exterieur), 1% Türken unifiz., Effekten-Börsen.

New-York, 1. Februar

Table with columns: Markt vom, 1., 31., Markt vom, 1., 31.
Wauwagel-Holz 20.000 20.000
Wauwagel-Holz 20.000 20.000
Wauwagel-Holz 20.000 20.000

Chicago, 1. Februar. Rohmehl 6 Uhr

Table with columns: Markt vom, 1., 31., Markt vom, 1., 31.
Weizen Mai 102 1/2 102 1/2
Weizen Juli 94 1/2 94 1/2
Weizen Sept. 94 1/2 94 1/2

Wasserstandsberichte im Monat Februar

Table with columns: Stationen, Datum, 23., 29., 30., 31., 1., 2., Bemerkungen.
Stationen: Weiskirchen, Weiskirchen, Weiskirchen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Regenmenge, Bewölkung.

Witterungsbericht

Über die Witterungsverhältnisse der Schweiz.
Übermittelt durch die Kantonalen Kantonsämter der Schweizerischen Bundesbehörden im internationalen öffentlichen Verkehrsdepartement.

Table with columns: Stationen, Temperaturverhältnisse, Schneehöhe.

Witterungsbericht

Über die Witterungsverhältnisse der Schweiz.
Übermittelt durch die Kantonalen Kantonsämter der Schweizerischen Bundesbehörden im internationalen öffentlichen Verkehrsdepartement.

Table with columns: Stationen, Temperaturverhältnisse, Schneehöhe.

Verantwortlich:
Für Inhalt: Dr. Fritz Goldbaum;
Für Druck und Vertrieb: Julius Müller;
Für Lokales, Provinziales und Gerichtszeitung: Richard Schäfer;
Für Weltwirtschaft und den übrigen redaktion. Teil: Franz Richter;
Für den Internationales und Geographisches: Fritz Jost.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen

Inventar- und Werkmeister-Abteilung. Große Maschinen-Laborat.

Salit das Einreibemittel. Rheumatische Schmerzen. Hexenschuss. In Apotheken Flasche M 1.20.

CERESIT. macht nasse Keller feuchte. Wohnungen garantiert staubdicht.

Niederlage: Josef Krebs, Mannheim, Friedrichselderstr. 35.
Sicher u. schmerzlos wirkt das echte Raduawersche Hühneraugenmittel, Pl. 60 Pf. Nur echt aus der Kronen-Apotheke, Berlin W 8. Depot in den meisten Apoth. u. Drogerien. 20711

Große Preisermäßigung
 Posten
Herren-Unterwäsche
 und Socken
 mit **20%** Rabatt
 nur gute Qualität 14856
Emma Mager
 Kaufhaus Bogen 26.

Wozu viele Worte machen?
 Der Salamanderstiefel spricht für sich selbst.
 Fordern Sie Musterbuch



Einheitspreis 12⁵⁰
 für Damen u. Herren M. 16.80
 Luxus-Ausführung M. 16.80

Salamander

Schuhfabr. u. d. H. Berlin

Niederlassung

Mannheim

P 5, 15/16.

Dankagung.

Für die vielen Beweise unserer Teilnahme, die uns von allen Seiten zuteil wurden, sagen wir innigen Dank. Insbesondere danken wir noch den Herren Borgeles, der verehrl. Armen-Kommission, den Herren Kollegen und Freunden des Verbliebenen; außerdem den ehrl. Nierbrünnel-Schwägern, sowie den verehrl. Mitgliedern der Pflanzengesellschaft für den ergebenden Beistand. 21807
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
 Familie Guggolz,
 Mannheim, den 1. Februar 1912.

Danksagung.

Für die zahlreichen Blumenpenden und die vielen ehrenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter sagen wir aufrichtigsten Dank.
 Mannheim, 1. Februar 1912. 15341
 Chr. Klein, Zugmeister.
 Käthe Schlegel, geb. Klein.
 Jakob Albert, Oberpostschaffner.

Zu verkaufen

Smoking
 Komplett mit Weste u. Hose sehr gut erhalten, Mittelgröße sofort preisw. abzugeben. 67502
 Oh. Baumbach, 11 A. St. 1.

Speisezimmer
 amerikan. Ausbaum billig sofort abzugeben. 67503
 Rheinstraße 3 part.

Umzugshalber zu verkaufen: 1 Sopha u. 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Tischleuchte, Kaminofen für ein Zimmer, 1 kompl. Badezimmer, 1 neu, 1 gr. Umbau, 1 Dampfheiß, 1 Käse (Elektrisch), 67502
 Röhrenmeister Carlstraße 1, partier.

Schöner Boyer preiswert zu verkaufen. 18051
 Niederstraße 14, part.

Den verehrten Damen bringe hiermit meinen elegant eingerichteten

Spezial-Damen-Frisier-Salon

empfehlend in Erinnerung.

Frau Charlotte Beyer, O 7, 28 part.

Es können noch einige Damen zum Frisieren im Abonnement angenommen werden. 18953

Geldverkehr

Wohlfühlbank f. Private u. Geschäftskunde. Off. un. Nr. 18815 an die Exp. d. Bl.

Für Darlehen ab M. 100 und darüber zahlt ich 20% Zinsen u. gewähre Sicherh. Off. u. Nr. 18816 an die Exp.

Jagd-Verpachtung.

Mitthoch, den 7. Februar 1912, nachm. 3 Uhr, wird im Gemeindehause dahier die folgende

Feldjagd

auf weitere 6 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet. — Noch sei bemerkt, daß Kessheim selbst jetzt Bahnstation und daß die Ödgränge der hiesigen Gemarkung nur wenige Meter vom Bahnhof Dammstadt entfernt ist. 8553

Kessheim, den 25. Januar 1912.
 Das Bürgermeisterrat.

Zu verkaufen

Ein noch neuer Gehrock-Anzug zu verkaufen zum Preise von 35 Mark für schlank Figur. In ertrag. Meerfeldstr. 64, IV r. 10000

Stellen finden

Für eine hiesige Kohlen-Großhandlung wird zum baldigen Eintritt ein

angehd. Kommiss

und eine tücht. Stenotypistin

gesucht. Geh. Offerten m. Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen werden unter Nr. 67629 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Erhöhere vollständige Einrichtung

für Gärtengeschäft geeg. billig zu verkaufen. 67627
 Kauschen bei
J. Reichert Söhne
 Amtl. Güterbesteller.

Mehrere tüchtige Kernmacher

gesucht bei hohem Verdienst für dauernde Beschäftigung. 67625
 Ehrhard & Schmeier,
 W. u. H. Reichensdorf,
 Schleimühl- u. Sandbrüche.

Verfertige Stenotypistin

auf höchstens 1. April nach Freiburg i. Br. gesucht. Dauernde Beschäftigung mit M. 120. Anlangsgelalt 120 Gulden auf Kassenkassette und gepreßte Stenotypie verlangt. Bewerberinnen wollen sich persönlich mit handschriftlichen Bewerbungsstücken unter Angabe genauer Verhältnisse am Dienstag, 1. Febr. zwischen 1 u. 6 Uhr vorstellen bei der Geschäftsstelle des

Gesundheitsamt Ruppertsberg Nr. 10. 67626

Großes Mädchen, von 14-16 J., auf 1-2 M. per sofort gesucht. 18850
 Röhrenstraße 88, III. L.

Abtinnen, Kleinkinder u. Säuglinge u. Kinder in Erziehungsanstalt gesucht. Gewerkschaftliche Stenotypistin

Margarete Wähndel N. 4. 6. Tel. 2818.

Per **Söhnin** gesucht sofort u. d. and. dauernd vertrieht, hohen Lohn. 67638
 Niederstraße 36, I. Tr.

Lehrmädchen

Lehrmädchen and adidarer Familie gesucht. 18961
J. Tauber Nachfolg.
 Pfälzer Str.

Stellen suchen

Für Band und Jabitlen **Volontair**

keilig und fleißig, such Stellung.
 Herrin sub M. G. 13325
 u. d. Exp. erbeten.

Arzt, d. selbst e. Haush. führen l. i. Stelle bei e. alleinh. Herrn oder Dame. Off. u. Nr. 18346 u. d. Exp.

Pater Sergius.

Von Leo N. Tolstoj. Deutsch von Adolf H. E. (Nachdruck verboten.)

Schlus
 „Ja, wo war ich doch noch stehen geblieben? Wo mein Schwiegerohn hatte eine schöne Stelle, und der Borgelesete war ein freundlicher Mann, aber Johanna, der Schwiegerohn, mußte seinen Abschied nehmen.“
 „Woran leidet er eigentlich?“
 „Neurasthenie; eine schreckliche Krankheit. Mir haben Ärzte konsuliert, aber die rieten uns, fortzufahren. Die Mittel fehlen aber. Ich hoffe immer noch, daß es vergeht. Besondere Schmerzen hat er nicht, aber...“
 „Duceria!“ erwiderte eine ärgerliche schwache Stimme, die des Schwiegerohnes. „Nimmer wird sie ausgehilt, wenn ich sie brauche.“
 „Sofort“ unterbrach Praskowia sich wieder. „Er hat noch nichts gegessen, wachte sie sich an Sergius. „Kann nicht mit uns essen.“
 „Damit ging sie hinaus, und brachte dort etwas in Ordnung und kehrte dann, die verbrannten mageren Hände reibend, zurück.
 „So ist mein Leben hier. Alles jammert, alles ist unzufrieden und dabei sind die Engel Gott sei Dank prächtig und gesund und zu leben haben wir auch noch. Aber was rede ich viel über mich.“
 „Wozu lebt Ihr denn?“
 „Ich verdiene ja etwas. Früher war mir die Musik langweilig und jetzt kommt sie mir sehr zu statten“, trommelte sie mit der kleinen Hand auf der Kommode.
 „Was bezahlt man denn für die Stunde?“
 „Einen Rubel, 50 Kopelen, bisweilen auch 30. Die Leute sind so gut zu mir.“
 „Na, und hat die Sache Erfolg?“ fragte Kaschki, ganz wenig lächelnd.
 Praskowia glaubte nicht sofort an den Ernst seiner Frage und sah ihm gerade in die Augen.
 „Gewiß, auch das. Da ist ein prächtiges Mädchen, eine Schlichterlechner. Ein gutes liebes Ding. Die ist sehr begabt. Wenn ich nur eine ordentliche Frau wäre, würde ich auch für den Schwiegerohn noch eine Stelle finden. Aber so bringe ich nichts zu Stande, und nur durch mich sind alle so weit gekommen.“
 „Ja, ja“, meinte Kaschki, den Kopf senkend. „Wie stellst Du Dich denn zur Kirche, Paula?“ fragte er.
 „Ach, fragen Sie nicht danach. Ich bin so schlecht, hab das ganz vernachlässigt. Bete mit den Kindern und gehe auch zur Kirche, bisweilen aber veräume ich es monatelang. Schide die Kinder hin.“
 „Wozu gehen Sie nicht selbst?“
 „Anfänglich gefast — sie errötete — schäme ich mich in meinem Kleid vor der Tochter und den Enkelkindern; ein neues habe ich nicht. Bin einfach zu faul.“
 „Beten Sie denn zu Hause?“
 „Zunächst. Aber was ist das für ein Gebet: ganz mechanisch. Ich weiß, daß man nicht so beten darf, mir fehlt aber die richtige Stimmung. Ich bin mir nur meiner ganzen Schlechtigkeit bewußt...“
 „Ja, ja; so, so“ stimmte Kaschki ihr gleichsam bei.
 „Sofort, komme schon“, erwiderte sie jetzt auf das Rufen ihres Schwiegerohnes, schob das Tuch auf des Kopf zurecht und ging hinaus.

Dieses Mal lehrte sie lange nicht zurück. Als sie wieder eintrat, sah Kaschki in derselben Stellung, die Ellbogen auf die Knie gestützt, mit geknicktem Kopf da. Der Bettelack aber hing wieder auf seinem Rücken.
 „Als sie mit einer Blechlampe ohne Schirm wieder eintrat, richtete er seine schönen müden Augen auf sie und seufzte tief.“
 „Ich habe Ihnen nicht gesagt, wer Sie sind“, begann sie schwächern. „Hab nur gesagt, Sie wären ein obliher Pilger. Jetzt kommen Sie ins Schlafzimmer, Tee trinken.“
 „Rein...“
 „Nun, dann bringe ich ihn hier her.“
 „Rein, ist nicht nötig. Gott schütze Dich, Paula. Ich gehe. Wenn Du darmbergig bist, sag niemandem, daß Du mich gesehen hast. Beim lebendigen Gott beschwöre ich Dich: sag es niemandem. Ich danke Dir. Würde Dir zu Füßen fallen, wenn ich nicht wüßte, daß Dir das unangenehm ist. Hab Dank, vergiß mich um Christi willen.“
 „Segnen Sie mich.“
 „Das tut Gott, verzeih mir um Christi willen.“
 Er wollte gehen, aber sie ließ ihn nicht so fort, brachte ihm Brot, Fastenringel und Butter. Er nahm alles und ging.
 Es war dunkel draußen; er hatte lau zwei Häuser passiert, als sie ihn schon aus dem Gesicht verlor und sein Fortgehen nur daran bemerkte, daß der Hund des Protopyen ihm nachstellte.

„Als das bedeutet mein Traum. Paula ist so, wie ich sein müßte und nicht war. Ich habe unter dem Vorwande, Gott zu dienen, für Menschen gelebt; sie lebt für Gott und bildet sich ein, für Menschen zu leben.“
 „Ja, ein gutes Werk, ein Trunk Wasser, der ohne Gedanken an Belohnung gereicht wird, ist mehr wert, als all meine Wohlthaten für die Menschheit. War denn nicht wenigstens der Funken eines aufrichtigen Wunsches vorhanden, Gott zu dienen? — fragte er sich und die Antwort lautete: Ja, aber das alles war von Menschenneugier überwuchert und beschmutzt. Wer wie ich nur um Menschenwohl lebt, für den gibt es keinen Gott. Ich werde ihn suchen.“
 „So wunderte er, wie vor dem zu Paula, von Dorf zu Dorf, ging mit und ohne Pilger und Pilgerinnen und betete in Christi Namen um Brot und Nachtquartier. Bisweilen fiel eine böse Wirtin oder ein betrunkener Bauer mit Schimpfworten über ihn her; meistens aber gab man ihm zu essen und zu trinken und sogar ein Zehrgeld auf dem Weg. Sein herrenmüßiges Neuhere stimmte einige zu seinen Gunsten. Andere dagegen schienen sich darüber zu freuen, daß ein vornehmer Herr zu solcher Bettelarmut herabgefallen sei.
 Seine Sanftmut aber besiegte alle.
 Oft, wenn er in einem Hause ein Evangelium fand, las er darauf vor, und die Leute wurden feis und überall gerührt und wunderten sich, daß sie soviel Neues und gleichzeitig längst bekanntes zu hören bekamen.
 Wenn es ihm gelang, anderen einen Dienst oder Rat zu erweisen oder Streit zu schlichten, wartete er keinen Dank ab, sondern ging schnell fort. Und allmählich kam Gott wieder in ihm zum Vorschein.
 Einmal wunderte er mit zwei alten Frauen und einem Soldaten zusammen und ein Herr mit einer Dame, die in einem Stuhlwagen mit munterem Traber davor saßen, und ein Herr und eine Dame zu Pferde, hielten sie auf. Der Herr ritt mit seiner Tochter, während die Dame im Wagen mit einem augenscheinlich auf der Reise begriffenen Franzosen fuhr.“

Diese Leute hielten sie an und dem Franzosen ließ pelerias (die Pilger) zu zeigen, die nach einem im russischen Volk verbreiteten Aberglauben statt zu arbeiten, von Ort zu Ort pilgerten.
 Die Herrschaften sprachen französisch, im Glauben, man verstände sie nicht.
 „Demandez leur“ (fragen Sie sie) sagte der Franzose „ils sont bien surs de ce que leur pelerinage est agréable à Dieu“ (ob sie sicher sind, daß Gott an ihrer Pilgerfahrt Gefallen findet).
 Man fragte. Eine alte Frau erwiderte: Die Gott das antwortet. Mit den Heinen waren wir ihm gefällig, ob mit dem Herzog wissen wir nicht.
 Man sprach dann mit dem Soldaten. Der erzählte, er hände allein und wüßte nirgend wohin.
 Hieran fragte man Kaschki, wer er wäre.
 „Gottes Diener.“
 „Qu'est ce qu'il dit? Il ne repond pas.“ (Was sagt er? Er antwortet ja nicht).
 „Il dit qu'il est un serviteur de Dieu.“ (Er sagt, er sei ein Diener Gottes).
 „Cela doit etre un fils de pretre. Il a de la race. Avez-vous de la petite monnaie?“ (Das muß ein Priesterlohn sein. Er sieht raffig aus. Haben Sie kleines Geld bei sich?)
 Der Franzose hatte etwas und er verteilte an alle je 20 Kopelen.
 „Mais dites leur que ce n'est pas pour les cierges que je leur donne, mais, pour qu'ils se regalent de the.“ (Aber sagen Sie ihnen, daß ich ihnen das nicht für Heiligenlichter gebe, sondern damit sie Tee dafür trinken). „Tee, Tee pour vous mon vieux (für Sie, mein Alter)“ sagte er lächelnd und klopfte mit der Rechten im Handschuh Kaschki auf die Schulter.
 „Gott schütze sie“, erwiderte Kaschki, ohne seine Mühe aufzugeben und neigte dabei seinen kahlen Kopf.
 Für Kaschki war diese Begegnung besonders freudig, weil er die Meinung der Leute verachtete und ruhigen Herzens etwas ganz Leichtes überlässiges tat: demüßig die 20 Kopelen nahm und einem Gefährten, einem blinden Bettler, gab. Je weniger Wert er der Meinung der Leute beimaß, umso stärker spürte er Gott in sich.
 Im ganzen pilgerte Kaschki so acht Monate; im neunten wurde er in einer Herberge in der Gouvernementsstadt, wo er mit Pilgerinnen übernachtete, aufgegriffen und da er keinen Paß besaß, zur Vollzeiwache gebracht. Auf die Frage, wo sein Wanderschein wäre und wer er sei, erwiderte er, einen Schein hätte er nicht, und er sei ein Diener Gottes. Da wurde er als Bogahund angesehen, kam vor Gericht und wurde nach Sibirien verbannt.
 In Sibirien siedelte er sich bei einem wohlhabenden Bauer an, und lebt jetzt dort. Er arbeitet bei dem Bauer im Garten, unterrichtet die Kinder und pflegt Kranke.

zu bedeutend reduzierten Preisen

bringen wir eine grössere Anzahl zurückgesetzter

Elektr. Beleuchtungskörper

zum Verkauf. 7375

Stotz & Cie., Elektr.-Ges. m. b. H.

6 1, 8/8 — Telephon 862, 980 u. 2032.
 Haupt-Vertretung der Osram-Lampe.

WARENHAUS KANDER

G. m. b. H. | T 1, 1 MANNHEIM
Verkaufshaus: | Neckarstadt, Marktplatz

Stickereien und Festons

nur hervorragend solide
Madapolam- und
Tüllqualität
Coupon 4.10 Meter
zum Ausuchen
1,95, 1,45, 95, 75, 45 Pf.

Weisse Woche!

Beispiellos vorteilhafte Angebote

Hemdentuch

starke, mittel und feinfädige Gewebe, Ia. Ware
ohne Rücksicht auf den regul. Wert . . . Meter **48, 39, 29, 16** Pf.

Croisé und Piqué

nur gut geraute Qual., reinweiss gebleichte Ware
ohne Rücksicht auf den regul. Wert . . . Meter **78, 48, 38, 28** Pf.

Bettendamast

größtent. sol. Elsass. Fabrikate m. seidenart. Glanz
ohne Rücksicht auf den regul. Wert Meter **165, 145, 98, 58** Pf.

Handtücher

in allen Qualitäten, weiss und farbig
ohne Rücksicht auf den regul. Wert Meter **59, 48, 28, 15** Pf.

Spitzen und Modewaren

In unseren bewährten, hervorragenden Qualitäten,
darunter echte Handklöppelarbeiten
Reinleinen Klöppelspitzen u. Einsätze
Serie I Serie II Serie III
Meter **9** Pf. Meter **18** Pf. Meter **28** Pf.

Cluny-, Tüll- u. Valenciene-Einsätze

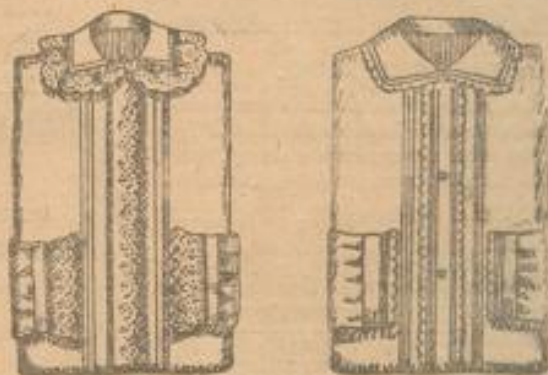
15-25 cm breit für moderne Rock- u. Fichus-Garnituren
Serie I Serie II Serie III
Meter **38** Pf. Meter **65** Pf. Meter **98** Pf.

Entzückende Aeroplan-Schleifen

aparte Façons
Serie I Serie II Serie III
Stück **42** Pf. Stück **78** Pf. Stück **95** Pf.



Damen-Hemd aus gutem Kretonne mit gestickter Passo **95** Pf. Damen-Hemd aus sol. Kretonne m. Stickerei od. mit handgestickt. Passo **145** M.



Nachtsjackete aus Ia. Croisé mit best. Stickerei u. Säumen **195** M. Nachtsjackete aus gutem Croisé mit Feston und Säumen **125** M.



Damen-Hemd aus gutem Wäschebauch mit breiter Stickerei **175** M. Damen-Hemd aus feinem Renforcé mit Stickerei und Einsätze **195** M.

Damenhemd hochleg. Ausführung ff. Renforcé mit feiner Stickerei . . **245** M.

Seidenstoffe

Japenseide einfarbig, ca. 60 cm breit . . . Meter **78** Pf.
Bachfischseide elegante Ballfarben Meter **95** Pf.
Taffetseide einfarbig, solide Qualität . . . Meter **140** M.



Kinderkleid weiss Battist genau wie Abbildung **4,75**



Kinderkleid weiss Battist genau wie Abbildung **1,90**

Weisse Russenkitel mit u. ohne Faltenansatz, auch mit Spieltasche u. schönen farbigen Bordüren Länge 46-66 cm **75** Pf.

Besonders preiswerte Damen- u. Kinder-Schürzen

Weiße Zierträgerschürzen moderne Façons mit reicher Stickerei-Garnitur Serie I **75** Pf. Serie II **95** Pf. Serie III **1,25** M.
Weiße Kinderschürzen alle modernen Façons, mit hohem Falten-Volant Größe 45-55 **95** Pf. Größe 60-70 **1,25** M.

Ausnahmepreise in Lebensmitteln!

Militärverein

Mannheim G. B.
Samstag, den 3. Februar abends 9 Uhr im Vereinslokal zum "Hoheneimer" Q 2, 16
Monatsversammlung
m. Vortrag über Reichsreich den Großen sowie gefangliche u. musikalische Unterhaltung.
An zahlreichem Besuche ladet ein.
Der Vorstand.

Mannheim
RUDOLF MOSSE
Kaufpreis gesunde 2-3 Zimmerwohnung, mögl. mit Bad, Nähe Schloß, 1 ob. 2 Et., pr. 1. April u. H. vom gef. C. B. u. L. 4026 an Ad. Hofe, 2. Hof. 19308

Masken.

Zwei neue Damenmasken reizende Damenmasken
Ständig zu verkaufen oder zu verleihen. 19307
Vauge Köcherstr. 1, 2. Et. I.
Bes. f. ed. eleg. Damino und Sammelkarte in verleiht. K. 2, 1, 1, 1.
Schwarzseid. Wehrentschick (Spantierin), für 1000 Neger. 1000 in verleiht. 19307
S. 4, 21, Rine, 2. Et. I.
Schloebin, elegant neu, billig zu verkaufen. 19307
3 Damenmasken u. verleiht oder verkaufen. 19307
Zettelmüllerstr. 12 & 21.
Damenmasken zu verleiht oder verkaufen. 19308
Näheres 's' S. 10.

Verkauf

Schwarze Bekleidungsstücke
Ich verkaufe u. schwarzseid. Damenmasken m. gut. bill. zu verf. B. 6, 3, 3, 3, 3.

1001 Nacht!

Fächerregale, Christstern, etc.
Wochent. 6 u. 7
Vandmischen.
1 gut. erw. weis. Klapp. Sporin u. Kinderklapp. u. v. Rheinstraße 24. pr. 19307

Stellen finden

Frauen mit Wäsche- u. Haushaltarbeiten, auch Kleinarbeit in der Handarbeit für Samstag abends abends. 21. 1. 1. K. 21. 1. 19307

Verkäuferin

aus der Lebensmittelgewerbe, zuverlässig u. anständ. Arbeiten ausführen im hohem Maße gut. bill. zu verkaufen. 19307
mit dem besten Lohn u. möglichst mit Tag. keine Angaben über Gehalt u. Arbeitszeit mit. 21. 1. 1. 19307
an die Expedition & Bl.

Wer 10. März suchen will für
die Wäsche- und Feinweberei-Verwaltung
2 Verkäuferinnen
1 Kantoristin
weib. 1. u. 2. Klasse
Warenhaus, Neckarstr.

Wer sofort eine zuverlässige Putzfrau für die Hausarbeiten sucht, bitte an H. F. E. 1. 17. 19307

Läden

0 6, 9
an 6 Läden, 6 Schanzen, sowie 11. Boden, 1. u. 2. Et. für Putzfrauen der Branche u. H. F. E. 1. 17. 19307
W. B. Mannheimer T. 6, 17, 17. 19307

Wohnungen

B 5, 12 2. Et. 4 u. 3 Zim. (Wasser, Bad) u. 1. April zu verm. 19307
B 5, 12 1. Et., ein eleg. Wohn- u. Schlafzim. per 1. Febr. u. 2. 19307
B 5, 13 part. möbl. Zim. mit oder u. Pension zu verm. 19307
B 6, 2, 1 Tr., gut möbl. Zim. zu verm. 19307
B 7, 10, 3 Tr., möbl. Zim. mit o. ohne Pension u. o. 19307
C 2, 11, 2 Tr.
sehr gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten. 19307
F 1, 13, 3. Et. 2. Et. 3 Zim. u. Bad u. 1. April zu verm. 19307
U 1, 13, 2. Et. 2. Et. 2 Zim. u. Bad u. 1. April zu verm. 19307
Gontardstr. 18 2. Et. 2 Zim. u. Bad u. 1. April zu verm. 19307

Möbl. Zimmer

B 5, 12 gut möbl. Part.-Zimmer (Wohn- u. Schlafzimmer) zu verm. 19307
B 5, 12 1. Tr., ein eleg. Wohn- u. Schlafzim. per 1. Febr. u. 2. 19307
B 5, 13 part. möbl. Zim. mit oder u. Pension zu verm. 19307
B 6, 2, 1 Tr., gut möbl. Zim. zu verm. 19307
B 7, 10, 3 Tr., möbl. Zim. mit o. ohne Pension u. o. 19307
C 2, 11, 2 Tr.
sehr gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten. 19307
F 1, 13, 3. Et. 2. Et. 3 Zim. u. Bad u. 1. April zu verm. 19307
U 1, 13, 2. Et. 2. Et. 2 Zim. u. Bad u. 1. April zu verm. 19307
Gontardstr. 18 2. Et. 2 Zim. u. Bad u. 1. April zu verm. 19307

C 3, 11 einl. möbl. Zim. zu verm. 19307
D 1, 4 3 Zim., elegant möbl. Zimmer u. ruhigen, schönen Terr. zu verm. 19307
D 6, 4 3 Zim., einfl. möbl. Zimmer u. o. 19307
D 5, 6
gut möbl. Zimmer per 1. April zu vermieten. 19307
F 3, 15 16
gut möbl. Zim. sofort billig zu vermieten in Pension. 19307
F 4, 1 3 Zim., gut möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. 19307
F 4, 18, 3 Tr., 2. Et., 1. Et. möbl. Zimmer u. elektr. Bad u. 1. April zu verm. 19307
F 7, 11 2 Tr., gut möbl. Zim. m. sep. Eing. sofort zu verm. 19307
F 7, 18 part. Möbl. Zimmer zu verm. 19307
Friedrichsplatz 5, 4 Tr., schön möbl. Zimmer mit Kabine auf Friedrichsplatz sofort zu verm. 19307

F 5, 22 möbl. Wohn- u. Schlafzim. u. o. Straße gef. 32. - u. Wasser zu verm. 19307
K 1, 22 Friedrichstr., 2 Tr. (1. Et.) gut möbl. Zim. mit Pension in Pension. 19307
K 2, 18 2. Et. 19. 19307
M 4, 8 1 Zimm., ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 19307
M 4, 2 1. Et. 1. Et., möbl. Zim. u. o. 19307
N 3, 15 1 Zimm., schön möbl. Zimmer zu vermieten. 19307
O 2, 2, 2. Et., 1. Et., 1. Et. m. Schreibst. zu verm. 19307
O 3, 9 1 Tr., schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 19307
R 4, 18, 1 Tr., schön möbl. Zimmer in Pension. 19307
Süd. möbl. Zimmer mit od. ohne Kabine sofort od. später zu verm. 19307
Friedrichsplatz 5, 4 Tr., schön möbl. Zimmer mit Kabine auf Friedrichsplatz sofort zu verm. 19307

LAXIN-Konfekt

Neuheiten
echt Schweizer Stickerereien
Roben 15516
 In hervorrag. schön. Dessins, reichste Auswahl
 Tel. 2838. Rosa Ottenheimer D. I. H. I. E.
 Spezialhaus für Schweizer Stickerereien.

Großh. Hof- u. National-Theater
MANNHEIM
 Freitag, den 2. Februar 1912
 29. Vorstellung im Abonnement B
 Zum ersten Male
Michel Michael

- Comédie in fünf Akten von Richard Dörmel
 Regie: Ferdinand Gregori
- Personen:**
- | | |
|--|-----------------|
| Michel Michael, ein deutscher Bergarbeiter | Anton Schreiner |
| Die Frau, sein Weib | Der Kommissar |
| Die Frau, sein Weib | Der Kommissar |
| Die Frau, sein Weib | Der Kommissar |

Friedrichspark
 Sonntag, den 4. Februar, nachmittags 3 Uhr
Großes Humoristisches Konzert
 angeführt von der Kapelle des 11. badischen Grenadier-Regiments.
 Leitung: Obermusikmeister Kollmer.
 Eintrittspreis 50 Fig. Abonnenten 100.

Gesellschaft „Elysium“
Mannheim gegr. 1877.
 Der diesjährige Maskenball findet am Samstag, 3. Februar 1912 abends 8 Uhr im Gold und Silbersaal des Apollo G 5, 3 statt.
 Hierzu laden wir Mitglieder, Freunde und Gönner der Gesellschaft ergebenst ein. Karten im Lokal „zum Trifels“ C 3, 19 erhältlich.
 Der Vorstand.

Mannheimer Männergesangverein
Mannheim
 Sonntag, 4. Februar, abends 7 Uhr
 findet unser diesjähriger Masken-Ball in den Sälen des Friedrichsparkes statt.
 Hierzu laden freundlich ein
 Der Vorstand.

Wandgeldschränke
 von Mk. 25.- an
Kassenschränke
 in nur gut. Qualität von Mk. 120.- an
 Groesse Auswahl Lager und Fabrik
 Alphenstr. 13. Teleph. 4325
L. Schiffers
 Goldschrank- u. Treppenzug

Tripolis in Mannheim.
Café Carl Theodor
 O G. 2. 21000
 Täglich grosse Künstler Konzerte der belicht. ital. Tonkünstlerkapelle **Camaloff**
 und im **Börsen-Café**
 Grosse Künstler Konzerte d. Damen-Orchest. Clara Maal.

„Fürstenberg“
 beim Rosengarten am Friedrichspark
 Anlässlich des Febr. Maskenballes bleibt mein Lokal die ganze Nacht geöffnet.
 21000 S. Virebrandt.

Möbel
 Auf Abzahlung
 Die Anzahlung ist gering und wird so bemessen, dass sich jeder leicht ein gemütliches Heim schaffen kann.
 Die Abzahlung bestimmt der Käufer selbst seinen Verhältnissen entsprechend.

Hermann Schmidt
Mannheim F 1, 9 Marktstrasse

Unser diesjähriges Frühjahr-Starkbier kommt unter der gesetzlich geschützten Marke Nr. 112799

Bertold-Bräu
 Spezial-Starkbier aus Münchener Original-Malz
 vom 3. Februar ab, an bei unserer verehrlichen Kundschaft in Mannheim zum Ausverkauf und bitten wir um geneigten Zuspruch. 21297

Brauereigesellschaft
 vormals S. Moringers
 Karlsruhe i. B.

Deffentl. Versteigerung
 Montag, 5. Febr. 1912, vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr.
 werde ich im Börsensale hier, gemäß 8 373 des O.-B.-G. und auf Rollen den es angeht, öffentlich versteigern: 67004
 200 Sack Weizenmehl, 200 Sack Roggenmehl, 200 Sack Gerstentrockenmalz, 200 Sack Weizenklein, 200 Sack Gerstentrockenmalz, 200 Sack Weizenklein, 200 Sack Gerstentrockenmalz, 200 Sack Weizenklein.

GULTE FRANCAIS
 Chapelle Heinrich Lanz Krankenhause Lindhof
 Dinschne 4 fevrier à 9 $\frac{1}{2}$ heures du matin
 Culte Français par Monsieur le Pasteur Deluz de Frankfurt.
 Chacun est cordialement invité. 67594

Ankauf
Kollbaugeleise
 65 oder 70 mm hoch wird sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Lagerortes, des Quantums und des Preises unter W. 163 an die Exp. d. Bl.

Liegenschaften
Hof- u. Grundbesitz
 (Ecke Renhan) gelma Vorkauf gesucht. 1. Heiner Str. 11/12 in Mannheim. 12000

Stellen finden
 Für größere (amtliche) nistisches Bureau ein
Fräulein
 perfekte stenographin mit fort. Handf. d. Schreibmaschine gesucht.
Buchhaltungsgehülfe
 für Kartotekbuchhaltung. Offerten mit Angabe des Gehaltsansprüche u. wann frühestens Eintritt möglich erbeten unter Nr. 67610 an die Expedition d. Bl.

Unterricht
 Primaner erzielt gemeinschaftl. Nachhilfeunterricht und überm. die Schulaufgaben. Offert. unter Nr. 67557 an die Expedition d. Bl.

Stadtrechereim
 für 2 St. wöchentlich gesucht. Offert. unter Nr. 67557 an die Exped.

Heirat
 w. 19. Mann, 29 J., alt, m. j. Civil. v. 2000 M., sonst spät. Beruf, 3000 M., m. anständ. Mädchen, 20 Jahre alt, m. m. Kinder nicht angeht. Beim erw. Vermittler angeht. Frau, med. Offert. unter Nr. 67444 an die Exped. Mannheim. 1912

Masken.
 Schöne Damenmasken von 2 Mk. an. Pomer. Schneideri Wrens P 5, 6 67180

Elegante Pierette
 billig zu verkaufen. R 4, 18, 17. h. Bernauer. Damenmasken bis zu den elegantesten, dann neue Zoubretten preisw. Herrengläser preisw. zu verkaufen. 67421 Q 2, 12 1 Tr.

Stoffeneröff. 7 Uhr Abf. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Ende geg. 10 Uhr
 Nach dem 3. Akt größere Pause
Meine Preise
 Im Großh. Hoftheater.
 Samstag, den 3. Februar 1912:
Keine Vorstellung.

Apollo
 Täglich 8 Uhr abends:
Um ein Weib!
 vorher ein erstklassiges Variété-Programm!
 Nach Schluss der Vorstellung im Trocadero - Cabaret Neues Programm!
 im Restaurant D'Alsace ab täglich 8 Uhr.
Konzerte
 d. beliebt. Kap. Rück.
 Samstag, 3. Februar: keine Variété-Vorstellung.

E 3, la Café Dunkel E 3, la
Täglich Konzert
 des österreich. Damenorchesters „Gebirgsblume.“
 Musik bis 12 Uhr nachts.
 Sonntag: Frühshoppen von 11-1 Uhr.

Frau Hermine Bärtich
 ständlich geprobte Musiklehrerin, erteilt Gesangsunterricht (Methode Prof. Stockhausen), Ausbildung für Oper u. Konzert und gründlichen Anfangsunterricht Klavier (Schule Labert & Stark). 21000
 Wohnung: Große Meranstrasse 4 (am Bismarckplatz). Sprechzeit 2-3 Uhr oder nach vorheriger Anmeldung.

Anstalt für [17539]
Orthopädische Fußbekleidung
 garantiert für jeden Fuß, L. Passform u. jed. Vorkröpfung. Abzug des Fusses kostenlos. Spezialität: Plattfuß-Stiefel.
Karl Schrad
 Reorfeldstr. 28 u. Waldparkstr. 18.

Plissé- Brennerei Rolle, Q 7, 20
 Telefon 5036.
 Anfertigung von Stoffknöpfen. Flach und halbkugel 21004

Perücken
 Kauf- und leihweise. Tel. 4795.
Maskenball- und Costüm-Frisuren
 auch ausser dem Hause. Bitte frühzeitig bestellen zu wollen.
Heinen's
Spezial-Damen-Frisier-Salon
 Tel. 4795 vis-à-vis Union-Theater O G. 3, 1 Tr. Sonntags bis 7 Uhr abends. 19459

A. Friedmann, Mannheim
 O G. 9, vis-à-vis Ingenieur-Schule
 Erste und leistungsfähigste
Masken-Garderobe
 in Laden unterhält großes Lager in Spezial- u. Friseur-Kostümen aller Länder. Versand nach auswärts prompt. am Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

„Fürstenberg“
 beim Rosengarten - am Friedrichspark
Rendez-vous
 der Einheimischen und Fremden Mannheims.
 11987 Neuer Inhaber: M. Lipprandt

Wechsel-Formulare
 in jeder beliebigen Sprache. In der Dr. D. Daas'schen Buchdruckerei, W. w. 6, 6.

Wichtig! Wichtig! Wichtig!
K 1, 10 Zum neuen Neckartal K 1, 10
 Freitag, d. 2., Samstag, d. 3., Sonntag, d. 4., Montag, d. 5. Februar, beginnend 5 Uhr 11 Minuten
Grosser Bockbier-Schlamm
 unter gef. Mitwirkung des sehr weltbekannten ersten Mannh. Bandoneon-Salons - Ersteders (Dir. H. Rohmann). Sonntag, den 4. Februar 11 Uhr 11 Minuten vormittags (21311)
Italienische Nacht.
 Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Hochwürdig. Kraut, warme Nippchen u. Knödel. Gleichzeitig empfehle als Spezialität: Münchener Weiskäse mit Kraut. Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein
August Lammasch
 Restaurateur.

Wir sind die einzigen Metzger hier, die nicht Innungsmittelglieder sind. Wir halten die von der Innung festgesetzten Preise nicht ein.
 Wir verkaufen:
 Ochsenfleisch . . . per Pfd. nur 80 Pfg.
 Rastfleisch . . . per Pfd. nur 70 Pfg.
 Billiges Fleisch . . per Pfd. nur 60 Pfg.
 Kalbfleisch auch weiterhin p. Pfd. 80 u. 75 Pfg.
 Roastbeef . . per Pfd. nur 70 und 80 Pfg.
 Lenden . . per Pfd. nur RM 1.30 und 1.20
 Roschierwurst . . . per Stück nur 10 Pfg.
Gebr. Levy, H 2, 17
 — Telefon 6451. — 21312

I. Hypotheken-Kapital
 nach privater Schätzung 21253
 — zu günstigen Bedingungen zu vergeben. —
Paul Loeb
 P 3, 14. — Telefon 7171.

Die noch in grossen Mengen vorhandenen
Restbestände der Saison

bestehend in:
 Seiden-, Plüsch- und Samt-Paletots, Kostüme, Tailen-Kleider, schwarze und farbige Paletots, Blusen, Kostüm-Röcke, Morgen-Röcke und Matinees, Unterröcke, Pelzwaren, Kinder-Jacketts, Kinder-Mäntel, Kinder-Kleider

sind, um eine vollständige Räumung der Winter-Waren im Preise nochmals ermässigt!!

Meine Schaufenster zeigen eine Menge aussergewöhnlich billiger Angebote

Sophie Link

Schlafzimmer-Ausstellung

in unseren Schaufenstern ausgestellt
 Hochelegante, aparte Neuheiten in: Eiche, Nussbaum, Mahagoni, Kirschbaum und Birke
 :: Grosse Auswahl in allen Arten und allen Preislagen ::
 in Schlafzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer und Küchen
 Langjährige Garantie — Besichtigung ohne Kaufzwang gerne gestattet — Franko Lieferung
A. Straus & Co.
 Mannheim, J 11/2 Ludwigshafen, Ludwigstr. 40

Lebensmittel-Angebot

- | | |
|------------------------------------|-----------------------------------|
| la. Sauerkraut . . . Pfd. 15 Pfg. | gesch. Maronen . . . Pfd. 28 Pfg. |
| fst. eing. Bohnen . . Pfd. 22 Pfg. | frische Apfel . . . Pfd. 20 Pfg. |
| Preiselbeeren . . . Pfd. 45 Pfg. | Orangen . . Stück 3, 5, 7 Pfg. |
- offen u. in Dosen Pfd. 45 Pfg.

Grosse Auswahl in Gemüse-Conserven
 Schnitt- u. Brechbohnen. — Erbsen in drei Sortungen. Erbsen mit Carotten. Spargel, Tomaten, Leipziger Ackerl, Trüffel, Champignons.

Aprikosen, Birnen, Erdbeeren, Heidelbeeren, Gemischte Früchte, Pfirsiche, Pflaumen, Reineclauden.

- | | |
|---|---|
| Stirphen, rot . . . Pfd. 50 Pfg. | Mirabellen . . . Pfd. 45 Pfg. |
| Stirphen, gelb . . . Pfd. 65 Pfg. | Mischobst . . . Pfd. 30, 45, 60 bis 95 Pfg. |
| Suppen- u. Gemüse-Nudel . . Pfd. 34, 44 bis 75 Pfg. | Pflaumen . . . Pfd. 35, 50, 60, 80 Pfg. |
| Hausmacher-Nudel . . Pfd. 55-75 Pfg. | Calif. Pflaumen, großstückig, Pfd. 85 Pfg. |
| Stangen-Maccaroni . . Pfd. 35, 40, 50 bis 65 Pfg. | Apfelschnitz . . Pfd. 55 Pfg. |
| fst. Eierstifte . . . Pfd. 75 Pfg. | Ital. Birschnitz . . Pfd. 19 u. 25 Pfg. |
| Bruch-Maccaroni . . Pfd. 25 Pfg. | |

Calif. Aprikosen, Calif. Birnen, Ital. Prinellen, Ital. Birnen.

- | | | |
|--|---|---|
| la. Jg. Wetterauer Bratgänse . . . Stück M. 7.— bis 9.— | Sehr empfehlenswert! | Rehe ganz und zerlegt. |
| la. Jg. Pfälzer Stopfgänse . . . 10-14 Pfd. schwer Pfd. 1.— M. | Jg. Puter (Welsche) Hähnen u. Hennen | Hirschfilet |
| Junge Hähnen . . . M. 1.80 bis 3.50 | sehr feines, zart. Fleisch 6-12 Pfund schwer | Hirschbraten ohne Knochen pfundweise ausgewogen |
| Französische Poularden . . . M. 3.— bis 4.50 | Stück Mk. 6-12 | Fasanen |
| Deutsche Poularden . . . M. 3.— bis 4.50 | Junge Kapunen | Wildenten |
| | Deutsche u. französ. Tauben | |
| | Sappelbacher, Feldbacher, Perlbauer, Schönebacher | |

Frischer Kopfsalat, Endiviensalat, frische Tomaten

Arac — Rum — Cognac
 Feine Tafelliköre in Flaschen, Kirsch- u. Zwetschenwasser
 Branntweine in Krügen.

Johann Schreiber.

Vermischtes

Nebenbeschäftigung.
 Jung. Mann für Porzellan- u. Buchhaltung von abends 6 Uhr an gesucht. Möglichst a. d. Offenbrunne. Off. unt. W. G. 67899 an die Exped. d. Bl.

Glühstrümpfe!



Mk. —.55
 vorzügliche Qualität! Seit Jahren 1000fach bewährt! Stückweise zu beziehen durch
Fritz Weickel, C 1, 3.
 In grösseren Quantitäten mit entsprechendem Rabatt durch
Rudolf Weickel, C 2, 2 Brennerfabrik.

Masken.

Eleg. Damschleier
 Kostüm u. s. w. werden zu günstigen Preisen angefertigt. P 5, 13 12364
 2 schöne Damenschleier (Wandlungen) zu verl. 12366 U 4, 10, 4. St. 123.

Liegenschaften

Gesucht
 per 1. März d. J. für eine bei Speyer gelegene Fabrik-Kantine mit öffentlich. Wirtschaftsbetrieb geeignete möglichst lantionsfähige Persönlichkeit bei freier Wohnung u.
Konjunktionsfrei!
 Off. Offerten unter Nr. 67928 a. b. Exp.

Stellen finden

Tücht. selbständige Kessel-Schmiede
 für sofort gesucht.
 Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Zeugnisbeschriften sind zu richten an die
Gesellschaft. Holz- u. Beleuchtungswesen m. b. H. Heilbrunn a. N.

Zu vermieten

H 7, 4 3 oder 4 Zimmer und Küche per 1. März zu verm. 12045
 Näheres 2. Stad.

Stellen suchen

Junge Laveri. Frau i. Bureau zu verm. 12354
G 8, 14 3. St. 123.

Lohnmädchen

Bureau
B 6, 15
 Der 2. Stock ausf. Verwaltungsgeschäft, besteh. aus 5-7 schönen hellen Räumen mit Dampfheizg. u. St. als Bureau benutzt, per 1. Mai zu verm. Näh. im L. Stad. daselbst im Bureau der Brauerei Seewaldes, Tel. 556. 25788

Läden

F 2, 17
 Kleiner Laden auf 1. April d. J. zu verm. 25789
 Näheres Friseurgeschäft.

Zu vermieten

L 12, 5, 3 Treppe
 schöne geräumige 4 Zimmerwohnung weg. Verlebung per 1. April zu verm. Preis 750 RM. pro anno. 12314

Haus Hochfeine 3-Zimmer

G 1, 1
 Wohnung in der ersten und zweiten Etage zu angenehmem Preise per sofort oder später zu vermieten.
Mannheimer Baugesellschaft m. b. H.,
 XI 2, 11. Telefon 1224.

Tullastrasse 12, hochparterre.

P 5, 23 (Durlacher Hof)
 7 Zimmer-Wohnung per 1. April d. J. zu vermieten. Näheres h. Herrn Felix Nagel im 2. Stad. 12329

Möbl. Zimmer

G 2, 2 4 St. gut möbl. Zimmer, sof. zu verm. 12349
 Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. Näh. L. 4, 11, 2 Tr. 25787

Wittag- u. Abendtsch

E 2, 18 Klent. Jfr. Priv.-Penf. empf. i. gut. Witt- u. Abendtsch. am Pr. 12356

Privat-Pension

K 3, 3 3 Zimmer Pension
 empfängt ihren anerkannt vorzüglichen Mittag- u. Abendtsch. zu 40 Pfg. i. best. Dorn u. Damen 12163
 Einige Herren können an autem büttel. Mittag- u. Abendtsch. teilnehmen auch englische Tischset. 12311
 S 1, 16, 1. Etage.

Sonnenheimestr. 30, IV.
 vis-a-vis vom Wespig-Garten. schöne geräumige 3-Zimmer-Wohnung und Bad p. 1. April d. J. zu verm. Näheres Seidenheimerstr. 30 II. — Tel. 4594. 25788